

erenartitel

411:124 1000. Die 2 mm breite Jelle in 1 mm Höhe 10 Wg.
Familienanzeigen u. Stellengesuche 6 Wg. Bank- u. Finanzan-
zeigen 12 Wg., die 7 mm breite Kellmaße in 1 mm Höhe 50 Wg.
für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und
Plätzen wird keine Gebühr übernommen. — Bei wagnisvollen
Befreiungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in
Konkursfällen wird der demüthigte Rabatt binfällig. — Annahme
— von Anzeigen abends 8 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.
— Kostenlos Unfall-Untersuchung laut Bedingungen. —

100. Zahragano

weißem Wäschetuch mit mo-	2.6
nd	
mit unterlegter Brust u. Kragen	4.4
nden feine Hemdenqualität,	
Ausmusterung mit unterlegter	5.7
Kragen	
nd	
elegante Qualität, in moder-	6.9
zug	
Qualität, hübsch gemustert.	7.9
nder	
moderne Ausmusterung	9.5
gen	
Qualität, weiß	12.5
gekragen	
gekragen	15.0
Qualität, moderne Formen	17.5
el	
	20.5
riefotagen	
choner	
kt. in verschiedenen Formen	23.0
höschen	
	25.0
slüpfcr	
Qualität, in schönen Farben	28.8
slüpfcr	
gewebe, in hellen Farben	31.25
slüpfcr	
Qualität, in vielen Farben	34.5
slüpfcr	
elegante Qualität, in moder-	37.5
emden	
s, mit hübschen Einsätzen	41.85
emden	
er Makoqualitt mit hübschen	44.25
Manschetten	
sen	
ere Qualität	47.95
rnituren	
e, feine Qualität, in hb-	53.85

**MÖBEL-
WOCHE**
bis 4. August

Gemischtes aus Bulgareff.

Von unserem ständigen Vertreter

Italien — Kellogg für Veröffentlichung.
 stimmte. Die Einigung sei am Vorabend des französischen
 Nationalfestes, am 14. Juli, erzielt worden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die britischen Botschafter oder Geschäftsträger in Washington, Rom und Tokio den vorliegenden Regierungen gefiern die Bedingungen des zwischen Großbritannien und Frankreich in der Frage der Seeabrüstung erreichten Kompromisses mitgeteilt hätten. Abgesehen von der Einschränkung der Marinestreitkräfte durch Begrenzung der Gesamttonnage und der Einzeltonnagen der verschiedenen Kriegsschiffsarten erstreckte sich das Kompromiß, wie verlautet, auch in einzelnen Fällen auf Einschränkung der Geschütz- und der Torpedoräume.

Das zwischen England und Frankreich in der Seeabfuhrfrage erzielte Kompromiß ist der deutschen Regierung noch nicht amtlich zur Kenntnis gekommen. Eine Stellungnahme Deutschlands in diesem Kompromiß ist daher vorläufig noch nicht möglich. Trotzdem kann jetzt schon darauf hingewiesen werden, daß Deutschland jedes Uebereinkommen, das eine Wiederaufnahme der Abrüstungsarbeiten gestattet, begrüßen würde.

Chamberlains Mitteilung über das französisch-britische Compromiß ist beim amerikanischen Staatsdepartement eingegangen. Dort ist aber nur die Ansicht ausgesprochen worden, daß es eine Grundlage für Verhandlungen biete. Im übrigen enthalten sich die amtlichen Stellen eines Kommentars, bevor das Document gründlich geprüft ist.

„Der Weltfrieden“ bedeutet aus Washington, Staats-
sekretär Kellogg sei über die Verletzung Chamber-
lains besorgt worden, in der der britische Außenminister
im Unterhaus die Forderung ausbrachte, die Vereinigten
Staaten würden im Falle des Antikriegspakt aktiv
unterstützen. Kellogg wiederholte, daß der Vertrag die
Vereinigten Staaten in keiner Weise in europäische An-
gelegenheiten hineinziehe, und daß für die Vereinigten
Staaten keinerlei Verpflichtung bestehe, sich kriegerisch zu
verhalten.

*

London, 2. Aug.
In der außenpolitischen Debatte in der heutigen Sitzung des Oberhauses bedauerte Lord Parmoor den allgemeinen und unklaren Charakter der Antworten Chamberlains an Besage und erklärte, wenn das

...den Krieg ein Angriff- oder Verteidigungskrieg sei. Die Antwort, die namens der Regierung von Carl Schlegel...

gegeben wurde, deckte sich in den wichtigsten Punkten mit der Unterhausrede Chamberlains. Ueber China äußerte sich Lord Salisbury im besondern: Wenn Lord Palmoor verlangt, wir sollten anerkennen, daß es nicht ein geeintes China gäbe, so lehnt er. fürchte ich

einer Welt der Träume. Die Wandschmucke unterstützt die Kontrolle der nationalistischen Regierung, und auch im übrigen China besteht keine Sicherheit, daß die Regierung die Generale zu kontrollieren vermag. Eine Klärung wird sicher erst erfolgen, wenn es sich zeigt.

und verlangte die Währung der Rechte Gleich-Boh-

den; auch eine althergebrachten Freiheiten. Möge
 erdenke für die Elässer das Recht, ihre Angelegenheiten
 selbst regeln zu können und beschuldigte Macho, die
 Regierung wissenschaftlich belügen zu haben. Straßburg
 fürchte nicht die größte Festung Frankreichs sein, son-

ren mülte die größte Austauschzentrale für die deutsche und französische Wissenschaft werden. Zum Schluss wurde eine Entschleunigung angenommen, in der die völlige Rehabilitierung Weizsacks und Meißels sowie der übrigen Verurteilten gefordert wird. Die Entschleunigung

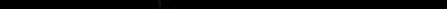
erkennt ferner den Verzicht auf die Politik der Gewalt
wie das Recht der Selbstverwaltung und der gesetz-
lichen Anerkennung der deutschen Sprache.

an der französisch-italienischen Grenze.
Paris, 2. Aug.
Matin berichtet aus Annonay, daß zwei französische
Juristen, ein Hotelbesitzer und ein Postbeamter, einen

italienischen Milizkolbaten angehalten wurden, die dem Hotelbesitzer erklärten, daß er mit einem Photoapparat die Grenze nicht betreten dürfe. Der Hotelbesitzer griff zu und ließ die Kolbaten mit einem Revolver bedrohen.

... und von ausserhalb heran haben, die vor den
Hilfsoldaten als Beileidigung für Mussolini aufgefaßt
werden. Beide Touristen wurden festgenommen
und nach Moskau geführt. Nach einer Vernehmung konnte
ein Postbeamte wieder die Grenze passieren, während der
andere trotz Intimationen, das Grenzgebiet zu
verlassen, nicht wollte.

in Haft gehalten wurde.



...ung bei Titulescu. Es ist schon so, Prominente, wo sie auftauchen — und überall werden sie gebraucht — ob im politischen oder im künstlerischen Bereich, überall beschreiben sie die Krisen herauf. Es war ein schwerer Kampf, Titulescu zu überreden, in die Regierung einzutreten, und kaum war Jonel Bratianu tot, der allein ihn beherrschte, konnte, da hatte Rumänien seine Titulescu. Er demissionierte, wenn ... er demissionierte nicht, wenn ... Und das hört man alle Tage und auch während der Konferenz der Kleinen Entente war es zu hören. Wodurch schließlich die Position des rumänischen Außenministers gegenüber seinen Kollegen nicht gerade gestärkt wurde. Und nun hat Titulescu, der die einzige Optionenfrage aus einer Staatsfrage gemacht hat, wie es Prof. Jorga sagt, doch einmal tatsächlich demissioniert. Trotz der Bequemlichkeitsgründe, die dagegen sprachen; als Minister kann er immerhin sich den Luxus leisten, in einem Tag so viel zu verbrauchen, wie viel ein Dorf in einem Jahr produziert, — wie nicht ich, sondern ein wohlwollender Kabinettskollege von Titulescu es einmal ausgedrückt hat. Die rumänischen Minister haben halt ein fast unbegrenztes Einkommen. — In den ersten Tagen des August wird Ministerpräsident Bratianu nach Frankreich fahren. Zunächst zu einem Kurzaufenthalt, dann nach Paris zu seinem Vorgesetzten Poincaré, von dem er politische und finanzielle Ratsschläge braucht.

Herriot in Köln.

Friedensreden des französischen Ministers.

Köln, 1. Aug.
Mit dem planmäßigen Zug um 21.43 Uhr traf Mittwochs der französische Unterrichtsminister Herriot, der im Auftrage der französischen Regierung der Presse einen Besuch abstattete, hier ein. An seiner Begleitung befanden sich zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des französischen politischen Lebens und der französischen Presse. Zum Empfang des Ministers hatten sich am Bahnhof einflussreiche Oberbürgermeister Dr. Hebenauer, Volksrat Guérlet, von der französischen Botschaft in Berlin, der französische Generalkonsul in Köln Laffon, als Vertreter der Reichsregierung der Reichskommissar für die Presse, Minister C. D. Käla, vom Auswärtigen Amt Legationsrat Graf P. Käla und als Vertreter der Presseabteilung der Reichsregierung Graf Saerm. Oberbürgermeister Dr. Hebenauer hielt den Minister willkommen und lud ihn zu einem kurzen Besuch ein. Herriot gab heute mittag den Kölner Behörden und einer Anzahl geladener Gäste ein Frühstück. In einer kurzen Ansprache dankte er den Ehrendamen, insbesondere Oberbürgermeister Dr. Hebenauer, den Behörden und der Presse. Die Schulen, Spitäler und die Verschönerungsanlagen der Stadt Köln bewunderte er rühmend und betonte, daß er von allen Punkten den Blick auf den Kölner Dom gehabt habe, der wie eine Idee in der Mitte all dieser Leistungen stehe. Herriot schloß mit den Worten: Frankreich und Deutschland sind hier in einer Atmosphäre der Freundschaft und der Ruhe und gemeinsam auf der Arbeit vereint, auf deren Bestand ich trinke. Oberbürgermeister Dr. Hebenauer dankte für die große Gerechtigkeit, die aus den Worten des Ministers sprach.

Nach dem Frühstück empfing Herriot die in Köln anwesenden Pressevertreter, wobei er betonte, daß eine seiner Hauptaufgaben als französischer Unterrichtsminister die sei, den kulturellen, intellektuellen Kontakt zwischen den beiden Kulturvölkern Deutschland und Frankreich herzustellen und zu vertiefen. Der Minister betonte in diesem Zusammenhang seine guten Beziehungen zum preussischen Kultusminister Dr. Becker. Ueber die ausgezeichneten sozialen und kulturellen Einrichtungen der Stadt Köln sei er nicht überrascht gewesen, da er schon oft in Köln war und insbesondere schon mehrfach Gelegenheit gehabt habe, die hohen Leistungen dieser Stadt zu bewundern. Zum Schluß betonte Herriot nochmals, daß er alles getan habe und auch weiterhin alles tun werde, um die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu bessern.

In einem Gruß an die Stadt Köln und das deutsche Volk, den die A. Ztg. veröffentlicht, erklärt der französische Unterrichtsminister Herriot, daß die französische Regierung ihn beauftragt habe, sich als ihr Vertreter zur Internationalen Presseausstellung nach Köln zu begeben. Heute, als Minister des öffentlichen Unterrichts, sei es weiter, werde ich alles, was an mir liegt, daran setzen, um Deutschland und Frankreich auf kulturellem Gebiet näher zu bringen. Gerade deshalb, weil ich an meinem eigenen Vaterlande mit allen Fasern hänge, werde ich mich über alles das freuen, was die geistige Wachstumsleistung Deutschlands bezeugt, von der ich in Köln ein packendes Beispiel sehen werde.

Industrialisiertes Vergnügen.

In Berlin ist man zur Zeit dabei, einem der berühmtesten kulturellen Bedürfnisse abzuhelfen; ein bekanntes Weisheitswort unter dem es in seinem „Haus der Nationen“ eine Bühne in Deutschland unbekannter Tüchtigkeit Vergnügen zu bieten, von denen jedes einzelne auf irgend eine nationale Besonderheit abgestellt ist. Wo hin sich der Blick des hierher Beirathenden wendet, läßt ihm eine Sensation zu, von der er sich nach Belieben erfreuen lassen kann. Da gibt es einen Gringinger Feuertempel, eine türkische Kaffeehaus, eine Arizona-Bar, eine spanische Wodege und anderes Internationale mehr, schließlich aber auch eine Rheinerrasse, in der mit Leichtigkeit transparenten und billigen Gesellschaft dem unheimlichen Besucher so etwas wie Rheinstimmung vorgelebt wird.

Wenn dieses Haus einmal dem Publikum übergeben wird, so ist es als sicher anzunehmen, daß sich Berlin hier vollständig verarmt wird. Dieses Vergnügen am laufenden Band ist so etwas für die Gemüter, die tagtäglich an der Schreibmaschine oder vor dem Hauptbuch in Kontoren sitzen. Wer von ihnen am Abend die Zeit hat und sein Bedürfnis nach Beruhigung und Abwechslung finanziell kann, wird sich mit Wonne in dieses Haus der Amüsierindustrie begeben, um je nach persönlicher Einstellung sich spanisch oder türkisch zu fühlen. Das neue Bild wird nicht von dem Gewöhnlichen abweichen, auch hier die auf große Wirkungen berechnete Musik, eine nicht anders einzuschätzende Farbenpracht der Räume und anderes mehr; eben alles, was der Großstädter nun einmal zum wöchentlichen Vergnügen beanspruchen zu müssen glaubt.

Das soll nun Ausspannung sein! Wer den Tag über die Woche über die Bekerei seines Berufes durchgemacht hat, wer in den Betrieben schon manchmal glaubte, seine Nerven hätten die ungeheuren Beanspruchungen des heutigen Arbeitstempers nicht mehr aus, ist wie umgewandelt, wenn der freie Abend winkt, wenn die handfesten Lösungen in den Amüsierstätten der Großstadt ihren nun einmal nicht wegzuleugnenden Reiz ausüben. Daß der übermüdete Mensch den Zauber solchen Vergnügens nur mitmachen kann, wenn scharfe Reizmittel die Nerven wieder aufheitern, dem

Die Untersuchung der Eisenbahnkatastrophe.

Nachkehr des Untersuchungsausschusses — Der letzte Tote — Kein Reichstagszusammentritt.

Berlin, 2. Aug.
Die vom Reichsverkehrsministerium und von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn zur Untersuchung der Ursachen der Dinslaken-Eisenbahnkatastrophe entsandte Kommission ist heute morgen in Berlin eingetroffen und hat dem Direktor der Reichsbahn Dr. Dornmüller über ihre Feststellungen eingehenden Bericht erstattet.

Von den Verletzten befinden sich noch zehn in Lebensgefahr; doch hoffen die Ärzte, alle heilen zu können, so daß sich die Zahl der Todesopfer wahrscheinlich nicht mehr erhöhen dürfte.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Dinslaken ist wiederhergestellt, und der Verkehr konnte nach beiden Richtungen wieder aufgenommen werden. Die umverkehrt gebliebenen oder nur leicht beschädigten Wagen des Unglückszuges sind bereits abgeschleppt. Eine größere Anzahl von Eisenbahnarbeitern bemüht sich, die umgestürzte Lokomotive und die beiden zertrümmerten Wagen mit Hilfe von Kränen zu heben.

Von der Reichsbahndirektion Augsburg geht uns noch folgende amtliche Mitteilung zu: Die Zahl der bisher gemeldeten Toten hat sich nicht mehr erhöht. Der als tot gemeldete Holzhändler Haller-Steinhardt befindet sich wohlbehalten in Regensburg. Neu festgestellt wurden weiterhin die Verletzungen der Maria Fischer, lebige Näherin aus Wolfrathhausen, des Kaufmanns Karl Jetter aus München, sowie der Frau Verta Bud aus Jüssenhausen (Württemberg). Von dem im Krankenhaus zum Tode verurteilten untergebrachten Verletzten ist Frau Weisheit Schenk aus Weisheim nach Hause entlassen. Im übrigen sind etwa zehn Verletzte als schwerverletzt anzunehmen. Die übrigen haben leichtere, zum Teil sogar ganz leichte Verletzungen erlitten.

Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt etwa 50 bis 60. Die Verletzten wurden im Auftrage des durch die Untersuchung abgehaltenen Reichsbahndirektors vom Dinslaken der Reichsbahndirektion beauftragt. Die Feststellung der Opfer, die voraussichtlich sämtlich nach ihrer Heimat übergeführt werden, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen stattfinden. Die von anderer Seite gegebene Mitteilung, daß ein Einheitspersonenwagen neuer Bauart beim Unfall zertrümmert worden sei, trifft nicht zu. In dem Zuge 911 lief nur ein solcher Einheitspersonenwagen, aber am Schluß des umverlegt gebliebenen Zuges. Im übrigen wurde die von uns gegebene Darstellung über den Hergang und die Ursache des Unglücks durch die weiteren Erhebungen durchaus bestätigt. Die von Berlin entsandte Untersuchungskommission war gestern mit kurzen Unterbrechungen unter Hinzuziehung von Sachverständigen bis zum späten Abend an der Unfallstelle mit Vernehmungen und Erhebungen tätig. Sie kehrte erst gegen 9 Uhr nach Augsburg zurück. Ein besonderer Bericht von dieser Stelle wurde nicht veröffentlicht. Auch die letzte, bisher noch unbekannte Leiche ist jetzt identifiziert worden. Es handelt sich um Oskar Schütz, Pfarrer aus Weisheim bei Schwäbisch-Hall, Oberamt Hall.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Fried hat im Namen seiner Fraktion den Reichspräsidenten um Zusammenhang mit den Eisenbahnkatastrophen um

forstige Reichstagsberufung ersucht. Zu diesem Antrag erfahren wir, daß der Abg. Fried so wenig wie die Nationalsozialisten auf Grund der Geschäftsordnungsbestimmungen berechtigt sind, überhaupt Anträge zu stellen, da die Nationalsozialisten keine Fraktionsstärke haben. Außerdem müßte nach der Verlesung ein Antrag auf Einberufung des Reichstages von mindestens einem Drittel der Reichstagsabgeordneten gestellt werden, und nur der Reichspräsident wäre allein berechtigt, ohne weiteres den Reichstag aufzusammensetzen. Ferner liegt für den Reichstag auch keine sachliche Notwendigkeit vor, sofort zusammenzutreten, weil die Vertreter der Fraktionen bereits mit dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahndirektion über die Eisenbahnkatastrophen und die Mittel zu ihrer Beseitigung verhandelt haben. Reichspräsident Ebert, der morgen nach Berlin zurückkehrt, dürfte Herrn Fried mitteilen, daß sein Antrag in gar keiner Weise den geschäftsordnungsrechtlichen Vorschriften entspricht. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag vor dem November seine Plenarberatungen wieder aufnimmt.

Einen besonders scharfen Vorstoß gegen die Reichsbahn unternimmt in seiner Donnerstagsansprache unter der Ueberschrift

„Verwaltungs-katastrophe“ der „Bayerische Kurier“. Er erklärt, daß jetzt der letzte Zweifel darüber zerstreut sei, daß die letzten großen Verkehrs-katastrophen in grundlegenden Fehlern, Mängeln und Verfehlungen der Verkehrsverwaltung ihre

Ursache haben. Die rücksichtslose Ausbeutung dieser Mängel sei das einzige Mittel, Klarheit darüber zu schaffen, warum gerade Bayern in der letzten Zeit oft der Schauplatz entsetzlicher Eisenbahnkatastrophen gewesen sei. Kein Ereignis der nachrevolutionären Zeit habe, zumal im Süden, die Massen so aufgewühlt und erschüttert, wie die letzte Eisenbahnkatastrophe. Diese Massenaufregung drohe nicht nur jedes moralische Vertrauensverhältnis der Bevölkerung zur Eisenbahnverwaltung zu zerstören, sie sei auch der Boden, auf dem die politische Verheerung durch den Radikalismus üppig ins Kraut schieße. Die Frage der Eisenbahnkatastrophen sei damit zu einer hochpolitischen Frage, ja zu einem innerpolitischen Problem geworden und die Reichsregierung habe die unabwendbare Pflicht, rücksichtslos Klarstellung der Ursachen der Verwaltungs-katastrophen herbeizuführen.

Die Staatsbahndirektion Prag-Süd meldet Mittwochs um 18 Uhr überführt in der Station Wien-Mitte der Zug Nr. 21 das Signal „Langsam fahren“ und stieß mit dem Personenzug 910 zusammen, der in der Station Wien-Mitte wartete. Die Lokomotive, sowie die Waggons wurden infolge des Zusammenstoßes stark beschädigt. Etwa

50 Personen wurden leicht verletzt. Die Verletzungen sind größtenteils durch das herabfallende Gepäck verursacht worden. Sechs Personen wurden schwer, niemand indes tödlich verletzt. Die Verletzten wurden sofort von zwei Ärzten behandelt. Aus Wundmengen wurden ein Hilfsarzt und ein Sanitätsarzt nach Wien-Mitte dirigiert. Die Störung auf der Strecke wurde innerhalb vier Stunden beseitigt.

Englische Kabinettsitzung.

Vernehmung der Schutzpolizisten.

London, 2. Aug.
Zur gestrigen Kabinettsitzung veranlaßt in parlamentarischen Kreisen, Baldwin habe den Grundtag folgender Veranlassung in den Reden von Kabinettsmitgliedern hervorgehoben und von den in Betracht kommenden Ministern die Zustimmung erhalten, daß sie nicht wünschenswert, ihm Schwierigkeiten zu bereiten und daß der im letzten Wahlprogramm von ihm niedergelegte Grundtag der Verwerfung eines allgemeinen Schutzpolizisten und der Verurteilung des Schutzes nicht nur der Industrie von ihnen akzeptiert werde. Gleichzeitig heißt es aber, daß die Bewegung zugunsten einer möglichst ausgedehnten Schutzpolizei zunehme und daß jetzt 300 von den ungefähr 400 konfessionellen Unterhausmitgliedern sich der Empire Industries Association angeschlossen haben, die für die Politik eintritt.

Wieder nach Spitzbergen.

Die Rückfahrt der Gitta di Milano.

Karvis, 2. Aug.
Kapitän Mariano, der sich an Bord der Gitta di Milano befindet, wird mit der Eisenbahn nach Schweden gebracht werden, um sich in Stockholm in die Behandlung eines Schwebens zu begeben. Die italienischen Flugszeuge, die sich an der Suche nach dem Flugschiff „Rathum“ beteiligten, kamen heute abend in Karvis an und wurden an Bord der Gitta di Milano gebracht. Die Gitta di Milano wird heute nacht nach Spitzbergen zurückkehren.

Die Führer der „Malina“-Expedition, Wiese und Babuschkin, sind zur Verleumdung in Moskau eingetroffen. Wiese ist davon überzeugt, daß die Amundsen-Gruppe in der Lage sei, in der Hoffnung auf Errettung ihr Leben zu retten. Die Lage der im Polargebiet untergegangenen Amundsen-Gruppe sei schwer, aber nicht hoffnungslos. Babuschkin meint, daß die „Rathum“ im Sturm ins Wasser gefallen und die Besatzung ertrunken sei.

In einem Interview Professor Behouneks gab der Gelehrte eine eingehende Darstellung seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Zur Katastrophe der „Italia“ äußerte sich Behouneks, sie werde für immer in unüberwindlichem Dunkel gehüllt bleiben. Ueber den Schweden Malmgren erklärte Behouneks, daß er eigentlich der einzige erfahrene Polarreisende der ganzen Expedition war. Seinem Namen nach war er ein Bestimmung. Inzwischen hatte Malmgren kein Zutreffen zu den Italienern und zu ihrer Widerstandskraft. Nach der Meinung der Expedition hätte sich Malmgren Professor Behouneks gegenüber vollständig gekümmert: Wenn wir irgendwo auf Eis geraten sollten, so wäre das eine sehr traurige Expedition.

Bestrebt da wären, wenn das Bedürfnis danach sich nicht so offensichtlich zeigte, bewies doch eigentlich, daß wir auf dem besten Wege dazu sind, die Arbeit des Vergnügens immer bester zu betreiben. Man könnte mühsam bei dieser Erkenntnis werden. Und dennoch braucht man die Hoffnung nicht ganz aufzugeben, solange die Jugendbewegung sich hält und vielleicht doch auch neue Freunde findet. Hier mag der natürliche Gegenstand der Vergnügungsindustrie sich entwickeln, hier mag aber auch mit der Arbeit angeschlossen sein für diejenigen, die die schweren Schäden des rohen Vergnügens auf die verflüchtigte Weltlichkeit klar erkennen und mit banger Sorge die mutmaßliche Entwicklung voraussehen. Wir müssen nicht unbedingt unser Vergnügen amerikanisch gestalten.

Entlarbung der Bildfälscher.

Wieviele Methoden der technischen und kunstgeschichtlichen Analyse sind schon versucht worden, um die Fälscher von Kunstwerken zu entlarven und die Kunstfreunde vor dem Ankauf von Fälschungen sicher zu stellen? Aber das Fälscher-Handwerk hilft nach wie vor, und der Absatz von „Meisterwerken“ dieser Art ist heute besonders in den Kreisen der „neuen Reichen“ und nach wie vor bei den Dollarmillionären jenseits des Ozeans beträchtlich. Was soll aber aus all diesen Sammlungen werden, wenn jetzt wirklich ein Verfahren erfunden ist, das die Fälschung mit aller Sicherheit erkennt? Der Direktor des Versuchslaboratoriums vom Pariser Konservatorium der Künste und des Handwerks-Geliebte hat, wie ein Pariser Blatt berichtet, eine neue Methode entwickelt, die die Fälschung sicher feststellen ermöglicht.

Er hat freilich den Namen aller dieser Sammler zu fürchten, deren künstlerische Willensfreiheit sich nunmehr in ein Nichts auflösen werden, und es ist immerhin eine mutige Tat, daß er diesen Kunst-Beistand selbst die Stütze zu bieten mag und jetzt in einer Reihe von Vorträgen in Amerika über seine Erfindung berichten will. Das bedeutet, daß bei jeder Fälschung nur aus der einen Tatsache hervor, daß ungefähr 20 000 Croats in die Sammlungen Amerikas verkauft wurden. Dabei ist das neue Untersuchungsverfahren, das für die Fälscher ein

Handwerk u. Deutsche Volkspartei

Anträge im Reichstag.

Die Reichstagsabgeordneten Behnken, Kinde, Dr. Cremer, Dr. Pfeffer haben mit ihrer Fraktion folgende handwerkstrennliche Anträge eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen:

1. Die Reichsregierung zu ersuchen, dem Schutze des handwerklichen Mittelstandes, insbesondere des Handwerks, unter anderem folgende Maßnahmen zu treffen:

1. Auf die Handwerksbetriebe ist dahin einzuwirken, dem Bauangehörigen aus dem Aufkommen der Haussteuer ausreichten als bisher Kredite zu gewähren.

2. Alle irgendwie entbehrlichen öffentlichen Realbetriebe sind abzubauen.

3. Die mit dem selbständigen Erwerbsleben konkurrierenden Realbetriebe sind denselben Steuern, Abgaben und Auflagen zu unterwerfen, welche ihnen zugehören. Dies gilt nicht zuletzt für die sogenannten gemeinnützigen Bau- und Realbetriebe (Soziale Bauhöfen).

4. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Reichsverbandsorganisation von den Reichs-, Länder- und Kommunalbehörden sowie von den Realbetrieben auch zur Anwendung gebracht werde.

17. Die Reichsregierung zu ersuchen, in dem dem Reichstag vorzulegenden Entwurf eines Tarifvertrages, welches zu bestimmen, daß die Tarifverträge der Handwerksbetriebe dem Tarifvertragsrecht nicht unterworfen sind.

18. halbunlichlich den Entwurf eines Gesetzes zur Veränderung der Reichsverbandsorganisation vorzulegen, wodurch den Trägern der Krankenversicherung unterstellt wird, die wertvolle Kräfte des Mittelstandes (Apotheker, Drogerien, Dentisten, Optiker, Barbierinnen usw.) schützende, die Krankenkassen und Krankenverbände auf finanziell und arbeitsmäßig bedenkliche Abnahme abdrängende Gewerkschaften mit Hilfe von Korrekturen (Wahlen, Bruchwahlen, Wahlen, Stützungsstellen, mehrmaligen Wahlen usw.) in tragender Weise zu betreiben.

19. Antrag Dr. Pfeffer. Entwurf eines Gesetzes zur Veränderung der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1329) erhält folgende Fassung: An Sonn- und Festtagen (§ 10a Abs. 2 der Gewerbeordnung) darf in gewerblichen Bäckereien und Konditoreien nicht gearbeitet werden. Ausfall ist jedoch während eines ununterbrochenen Zeitraums von 2 Stunden, der im Einvernehmen mit dem betroffenen Gewerbe festgesetzt wird, jedoch nicht über 2 Uhr nachmittags hinaus, die Verteilung leichtverderblicher Konfitüren und der Füllen und Abgeben fertiger Backwaren mit leichtverderblichen Stoffen. Ferner dürfen — an zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Sonn- und Festtagen nur am zweiten Tage — während einer Stunde Arbeiten vorgenommen werden, die zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebes am folgenden Werktag notwendig sind.

20. Dieses Gesetz tritt mit dem Tode seiner Verkündung in Kraft.

Masaryks Besuch bei Stresemann. Prag, 2. Aug. Der Präsident der Republik stattete gestern mittag in Karlsbad dem deutschen Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann einen Besuch ab.

Die Untersuchung gegen den Wärdner Okeanos. New York, 2. Aug. Associated Press meldet aus Mexiko: Die Okeanos-Wärdnerin Concepcion wurde heute auskommen mit Tonal einem vorläufigen Verhör unterzogen und sagte aus, sie habe weder Tonal noch anderen Kellner, daß der Tod Okeanos für die Verleumdung des Relationskonfliktes notwendig sei. Sie bestritt, Tonal jemals zum Wärdner angestellt zu haben. Die Verleumdung 16 Personen, die verhaftet wurden, sollen freigelassen werden. Da gegen werden Tonal's Familienangehörige bis auf weiteres festgehalten.

Tagung des Internationalen Luftverkehrsverbandes in London. London, 2. Aug. Die 20. Tagung des Internationalen Luftverkehrsverbandes, die der Koordinierung der Lufttransporte in ganz Europa dient, wurde vom Vizepräsidenten Sir Cecil B. Blandford eröffnet. 24 Delegierte, die Lufttransportgesellschaften von über 20 Ländern vertreten, nahmen daran teil.

Luftpostdienst Ozeanisch-Pazifik. Washington, 2. Aug. Einer Ankündigung des Generalpostmeisters zufolge wird der Luftpostdienst der zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten verkehrenden Schiffe am 3. August begonnen werden. Die Flugzeuge werden mehrere hundert Meilen von der Küste entfernt das Schiff verlassen, wodurch man 24 Stunden einsparen gedenkt.

Die Unterhaltung gegen den Wärdner Okeanos. New York, 2. Aug. Associated Press meldet aus Mexiko: Die Okeanos-Wärdnerin Concepcion wurde heute auskommen mit Tonal einem vorläufigen Verhör unterzogen und sagte aus, sie habe weder Tonal noch anderen Kellner, daß der Tod Okeanos für die Verleumdung des Relationskonfliktes notwendig sei. Sie bestritt, Tonal jemals zum Wärdner angestellt zu haben. Die Verleumdung 16 Personen, die verhaftet wurden, sollen freigelassen werden. Da gegen werden Tonal's Familienangehörige bis auf weiteres festgehalten.

Tagung des Internationalen Luftverkehrsverbandes in London. London, 2. Aug. Die 20. Tagung des Internationalen Luftverkehrsverbandes, die der Koordinierung der Lufttransporte in ganz Europa dient, wurde vom Vizepräsidenten Sir Cecil B. Blandford eröffnet. 24 Delegierte, die Lufttransportgesellschaften von über 20 Ländern vertreten, nahmen daran teil.

Luftpostdienst Ozeanisch-Pazifik. Washington, 2. Aug. Einer Ankündigung des Generalpostmeisters zufolge wird der Luftpostdienst der zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten verkehrenden Schiffe am 3. August begonnen werden. Die Flugzeuge werden mehrere hundert Meilen von der Küste entfernt das Schiff verlassen, wodurch man 24 Stunden einsparen gedenkt.

Abstreudungsmittel, für die vorstehenden und gewissenhaften Sammler aber einen Anreiz zu Neuentdeckungen bilden wird, im Grunde eine äußerst einfache Sache. Es beruht auf den Beobachtungen des mit Cellulose befeuchteten Malers Sandor, der bei seinen eigenen dekorativen Arbeiten den wechselnden Einbruch von Ton und Zinn bei veränderter Beleuchtungsstärke feststellte. Das ist an und für sich gewiß keine neue Entdeckung, aber es schloß sich daran die Wahrnehmung, daß bei welchem Licht völlig gleichzeitige Farbänderungen unter anderer Beleuchtung verschwinden erscheinen, wenn sie nicht mit derselben Farbsubstanz bemalt wurden. Wenn also a. B. bei zwei Bildern eine violette Tönung aus verschleierten Hintergrund hervortritt, so erscheint die eine unter rotem Licht weiß, die andere schwarz. Steht man also das absolut kulturschöne Werk eines großen Meisters einem gefälschten Bild gegenüber, das unter seinem Namen geht, so tritt nach der Ansicht des kunstgeschichtlichen Gelehrten die Verleumdung des verwendeten Farbstoffes bei veränderter Beleuchtungsfarbe deutlich hervor, und an der Hand dieser Probe ist die Unschicklichkeit zu erkennen.

Natürlich gehört zu der Zuverlässigkeit einer solchen Bestimmung, daß das von jedem Meister tatsächlich verwendete Farbmateriale mit Sicherheit feststeht, und warum sollten sich die Fälscher nicht eine solche Erkenntnis auch zu nutze machen? Man sieht, daß es mit der Technik allein nicht getan ist, und daß der kunstgeschichtlichen Forschung für ihre Untersuchungen noch Raum genug bleibt.

** Die Opernklasse der Weimarer Schule für Musik brachte Berggoll's zweifelhafte Oper „Der getreue Missetäter“ zur erfolgreichen Aufführung. Sämtliche Darsteller waren Schüler der Klasse C. Gietenberg, der auch die gesamte künstlerische Leitung in Händen hatte. Die stimmlichen und darstellerischen Qualitäten seiner Schüler wurden vom Publikum und Presse einstimmig anerkannt. Gietenberg konnte auch in diesem Jahre wieder 2 Schüler ins Engagement schicken! So wurde der kleine Tenor Erik Simonen aus die vereinigten Bühnen Bochum-Duisburg verpflichtet, ferner erhielt Anton Hülsmann einen Ruf als holländischer Tenor an das Stadttheater Alkmaar.



Neues aus aller Welt.

Raubüberfall in Hafenlee.

Die Räuber blühen in der Gegend.
Am den Unruhen kamen in der vergangenen Nacht zwei Räuber, die sich eines jungen Mädchens als „Ladung“ bedienten. Als ein Privatbeamter am Kronprinzenweg über die Hafenlee Brücke kam, sprach ihn dort ein junges Mädchen an. Er ließ es sich gefallen, daß das Mädchen ein Stück Weges mit ihm ging und schaute nichts Böses.

In der Höhe der Bahnüberführung an der Trabener Straße tauchten plötzlich zwei junge Burichen auf und stellten sich in den Weg. Eine dieser noch klar wurde, was sie beabsichtigten, packten sie ihn, stießen ihn gegen die Mauer der Überführung, durchsuchten seine Taschen und

raubten ihm die Brieftasche

aus dem Rock. Dann eilten alle drei davon. A., der der Überführung gegenüber ziemlich weit rechts war, weil er seine Waffe besaß, suchte nach dem Überfall zur Verfolgung der Räuber Gänge, und fand sie in zwei Schauffuren, die in der Nähe hielten. Mit ihnen setzte er den Räubern nach. Als diese merkten, daß man ihnen auf der Spur war, flüchteten sie in einen umschlossenen Hof des Hauses Lützenstraße 7. Die Verfolger sahen das noch, suchten den Keller ab und fanden die beiden Burichen und das Mädchen in ihren Verstecken. Sie nahmen alle drei fest.

Die Festgenommenen leugneten den Überfall, und die Brieftasche wurde bei ihnen auch nicht gefunden. Polizei-Beamte der Wache begaben sich nach der Lützenstraße 7 und fanden dort die geraubte Tasche im Keller. Als sie den Festgenommenen das vorhielten, gaben diese das Zeugnis auf und legten ein Geständnis ab. Ihre Entlassung war umso größer, als sie erfuhr, daß die Brieftasche gar kein Geld enthielt. Die Räuber und ihre Helfer wurden der Kriminalpolizei übergeben.

Ein gefährlicher Ehebreiter.

Sein Vorhaben ist?

Noch glimpflich abgegangen ist ein Ehebreiter, der heute zwei Menschenleben gefordert hätte. Ein Arbeiter Josef St. ist als Kriegsteilnehmer verurteilt worden und hat seitdem unter schwerer Bewachung zu leben. In letzter Zeit ist es zwischen den Eheleuten wiederholt zu heftigen Ausbrüchen gekommen. Am Montag traf St. eine Frau auf der Straße und heulte den Verdrach, daß sie etwas von seinen Sachen verlegt habe.

Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, den auch mehrere Zeugen mit anordneten. St. und seine Frau gerieten in ein heftiges Wortgefecht und stürzten dabei auf den Boden, unmittelbar vor einem mit Sand beladenen Lastwagen. Der Chauffeur hatte die Geistesgegenwart, einen Augenblick zu stehen, so daß niemand ernstlich zu Schaden kam. Frau St. behauptete nun vor der Kriminalpolizei, daß ihr Mann sie vor dem Lastwagen geworfen habe, um sie zu töten. Die gleiche Behauptung machten die Zeugen. St. selbst dagegen erklärte, daß bei der Auseinandersetzung er und seine Frau verächtlich gefallen seien. Er wurde vorläufig festgenommen.

Sprengstofflager des Massenmörders Hein.

Unter Führung des Einbrechers Darm aufgefunden.
Unter Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Jena und in Begleitung des Einbrechers Darm, der des Verwehrs nach Jena übergeführt wurde, fand am Dienstag in Forst bei Jena eine Nachforschung nach dem von Hein und Darm gestohlenen Sprengstofflager und anderen Gegenständen statt. In der Nähe des Restaurants „Waldschloß“ fand man an einem Waldweg, an mehreren Stellen in großen Mengen Sprengstoff, Zündschnüre, Zündkapseln und Zündapparate, Waffen, Munition, Einbrecherwerkzeug, Feldstecher, Handkammer und anderes mehr. Alles war in großen Metallkisten verpackt, in die Erde vergraben und mit Moos zugedeckt. Die Fortschaffung der gefährlichen Fundgegenstände erfolgte in einem Kraftwagen. Unter hohem Geleitz ist darauf Darm in das Landgerichtsgewahrsam Weimar zurückgebracht worden.

Spartakistenstand im Saargebiet.

5,2 Millionen Goldmark stehen auf dem Spiel.
Der Leiter der städtischen Sparkasse in St. Ingbert hat an eine Sparkasse und an zwei in Deutschland ansässige Firmen nicht weniger als 5,2 Millionen Goldmark ausgeliehen, die zum größten Teil gefährdet sein sollen. Um die einzelnen Kredite nicht zu hoch erscheinen zu lassen, hat er die Darlehenssummen auf eine Reihe von Konten verteilt. Zweifellos handelt es sich um unelastische Geschäfte, wodurch der Kredit der Stadt St. Ingbert aufs allerhöchste in Mitleidenschaft gezogen ist. In der Stadt herrscht große Aufregung darüber. Eine Erklärung des Bürgermeisters hat ihren Zweck zu beruhigen nicht erreicht. Die Stadt ist selbstverständlich für alle Einlagen haftbar.

Eisenbahnunglück bei Le Mans.

6 Tote, großer Materialschaden.
Auf dem Bahnhof von Le Mans ist gestern vormittag ein von Paris kommender Sonderzug eingestürzt. Der bisher vorliegenden Meldungen wurden fünf Personen getötet und zwar zum größten Teil Postbeamte, die sich im Gepäckwagen befanden. Die genaue Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Über das Eisenbahnunglück — es handelt sich um einen Fernsonderzug, sondern um den

Die Wahrheit über Südamerika.

Von unserem Sonderberichterstatter Helmut Franke.

A. B. R. Unser Sonderberichterstatter, der seit fast einem Jahre kreuz und quer durch Südamerika reist, eröffnet mit diesem Aufsatz eine Artikelreihe, in der er im Gegensatz zu manchen oberflächlichen Schilderungen einmal wahrheitsgemäß die Verhältnisse dieses Erdteils schildert. Im folgenden gibt er eine Art einleitenden Reiseberichts über die Gemüthsstimmung der von ihm angestellten Beobachtungen.

H. F. Aregua, Paraguay, Juni 1928.

Nehmen wir an, der Journalist heißt Meier. Er reist nach Südamerika. Er hat schon eine ganze Menge von der Welt gesehen. Er durchkreuzt mit Bahn, Schiff und Auto einige Republiken. Danach schreibt er zum Entzücken der Deutschsüdamerikaner Humbug. Denn: die Entfernungen sind riesig, die geographischen, wirtschaftlichen, staatlichen, kulturellen und politischen Unterschiede zwischen allen Augenblicke und nichts ist in Südamerika schwieriger, als Allgemeingültiges zu sagen. Meistens wird Herr Meier mit seinen Artikeln die Schärfe abnehmender romantischer Auswanderer verglichen. Seine hier wieder einmal eintreffenden Kollegen werden von Landeskennern und Reiseingenieuren entsprechend empfangen. Meier aber hat eine schon Meier, wenig Wissen und wenig Kopfzerbrechen hinter sich und die Lande voll Geld und den Rücken überladen. Über der Journalist heißt Schulze. Er kauft sich Pferd oder Maultier und reist, einen steinernen Sack Gewissenshaftigkeit aufgebunden, in das Innere der Staaten, fern der Eisenbahnen und der großen Wege. Zunächst gilt er dann als bester Begleiter und Hochbegleiter, der beiden nichts verdient und den Auslandsdeutschen etwas vorzuziehen will. Er kommt nun in den Bereich der Berührung mit Land und Menschen und seinen auslandsdeutschen Landsleuten. Danach weiß er, was diese von ihm halten:

Meist er, so ist er, nicht lange genug an einem Ort, um sich ein Urteil bilden zu können. Meist er irgendwo längere Zeit, so heißt es, er kenne die anderen Gegenden nicht. Kommt er aus Europa, will er Vergleiche ziehen, die nicht angängig sind. Ist er jahrelang im Land, so arbeitet er für eine kapitalistische Gruppe oder eine Clique und ist nicht uninteressant. Meist er eine kurze Reise, sagt man, er konnte sich kein Urteil bilden. Meist er eine lange Reise, heißt es, sie war nicht umfangreich genug, um sich eine gründliche Kenntnis zu verschaffen. Meist er mit viel Geld, so heißt es, er hat Geld in Stadt und Land. Er kommt nicht an das Geld heran, er braucht die Güte der Armen nicht. Meist er ohne Geld, so heißt es, aber er ist ein Landstreicher. Was selchem doch Kapitalist ist ihm nicht bekannt, die gute Seite der Wohlhabenden kennen zu lernen. Schlägt er Sozialismus aus, so bringt er nicht in die Tiefe der Verhältnisse. Nimmt er sie an, muß er später tauschweise schweigen oder schwindeln. Schreift er über eine sozialistische Gruppe, heißt es, man hat ihn bezahlt. Schreift er über ein schlechtes so ist er undenkbar für die freundliche Aufnahme, oder ein Lump, der sich rächt, weil man ihn nicht bezahlt hat. Schreift er, was er gesehen hat, so ist er einseitig unerschrocken. Schreift er mit Vorwitz, sagt man, er hat nichts Besonderes gesehen. Schreift er resignierend garrn, so wird er wohl ein Schwimmler gewesen sein. Schreift er nach seinem Gewissen, so darf er sich nicht ein zweites mal bilden lassen, die ach so lieben empfindlichen, Eitelkeiten, die eine genaue Angst haben, würden ihm den Schaden eintragen oder ihn als Lumpen in Mist und Damm tun.

Ist Herr Schulze latinos, begegnen ihm die Protestanten mit Trauer. Ist er protestantisch, tun sie die Katholiken. Ist er ein Mann ohne Titel, sperrt ihn die Kaufmannsleute der Stadt aus. Ist er beileibe, womöglich ehemaliger Offizier, schweigen die demokratisch-sozialistisch-kommunistischen Reueinwanderer. Ist es ein gebildeter Mensch, so: „Hast du denn, er will uns überlegen sein!“ Triff seine Bildung hinter

regelmäßig Schnellzug Paris — St. Brieuc — wird weiter bekannt, daß die Zahl der Toten sich auf 6 erhöht hat. Verlegt wurden im ganzen 11 Personen, davon mehrere schwer. Die Lokomotive und der Tender sprangen bei der Einfahrt in den Bahnhof aus den Schienen und klappten um. Drei Postwagen und ein Personenwagen wurden in einander geschoben. Der Materialschaden soll außerordentlich groß sein. Der Verkehr ist jedoch nur auf einer Strecke unterbrochen.

Feuersbrunst in Süditalien.

31 Personen ums Leben gekommen.

Das Dorf Contrella in Süditalien wurde durch eine Feuersbrunst schwer heimgesucht. Etwa 100 Häuser sind völlig niedergebrannt und mehrere Hundert Personen obdachlos. Soweit bisher feststeht, sind 31 Personen in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Den Feuerwehren aus den umliegenden Dörfern gelang es, nach mehrstündiger Tätigkeit, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Das Feuer ist, wie man vermutet, durch Selbstentzündung infolge der gegenwärtigen Hitze entstanden.

„In Nebel und Sturm niedergegangen“.

Eine Flaschenpost Hinkelsties gefunden?
Bei Flint, einem Hafen an der Küste von Nordwales, wurde eine Flaschenpost gefunden. In ihr befand sich eine Mitteilung über einen Überfall auf einen britischen Flieger Kapitän Hinkelsties und Elsie Maday aufgefischt. Die

einfacher Menschlichkeit zurück, auch man die Hinkelsties. „Was will der junge Mann?“ Hat er schöne Auswärtspapiere, heißt es. „Hinkelsties sind sie gefascht!“ Hat er keine Dokumente, sie womöglich verloren, sagt man: „Das Märchen kennen wir schon!“ Entspricht er sich in Brasilien als Reichsdeutscher, ist er für die Deutschbrasilianer „ein arroganter Neudeutscher“. Kommt er landesfremd zu neuen deutschen Kolonien, gilt er als „bummer Deutschbrasilianer“. Erscheint er mit einer Empfehlung von Herrn Sowieso, ist er dem anderen Kreise nicht willkommen. Geht er zunächst zu Herrn Weichstier, so ist er abgelempelt und die gegnerische Clique verflucht ihm die Tür. Kommt er ohne Empfehlung, geht man ihm mit Mißtrauen entgegen.

Über das ist noch nicht alles, was Journalist Schulze dann auf dem Herzen hat. Seine Zeitung verlangt herrliche Landschaftsschilderungen. Deutschland ist tausendmal schöner. Die Weibnis, die richtige wenigstens, bleibt ihm verschlossen, nichts für Kleinreisende, Sache von Expeditionen. Das Publikum verlangt südamerikanische Indianergeschichten. — Sie spielen hier keine Rolle mehr. Der gebildete Leser will sich ein Bild machen. — Im romantischen Südamerika der heißen Sonne und des trassen Materialismus gibt es wenig Stoff dafür. Der Geheimrat im auswärtigen Amt will etwas über die Nachwirkung der letzten Winternreise hören. — Nach besten Mühsal ist sie kaum vorhanden. Der ausgezeichnete Romanist Hinkelsties will wissen, wie sein Kolonialroman hier aufgenommen wird. — Schulze muß ihn ärgern: Man laßt über seine Kolonialgeschichten. Der berühmte Hinkelsties will sein Lob hören. — Schulze kann ihm nur Aufschauen über seine schuldige Schreibung machen. — Seit der letzten Reise hat er seine schuldige Schreibung gemacht. Der bekannte Wissenschaftler, der soeben den neunten Staat wirtschaftlich geschildert hat, würde sich ärgern zu hören, sein Buch sei diesmal nur Statistik, nicht lebendige Wirtschaft, Indienstnahme ohne ergänzende Schilderung der Menschen und wie sie hier Geschäfte machen. Kollege Schriftsteller Müller aber wird sehr erwidert sein, daß es sich herumgesprochen hat, er sei mit 2000 Mark einer südamerikanischen Republik nach Deutschland gefahren, um Einwanderungspropaganda zu machen; selbstverständlich ganz neutral, ganz uninteressiert — nur eben für ein Land, das als letztes in Frage kommt.

Herr Schulze denkt nach. — Er hat natürlich den Gorgel, es besser zu machen. Er glaubt natürlich auch, daß er es kann. Ja — aber! Schreift er über politische Zustände der südamerikanischen Republiken, wie sie wirklich sind, gefährdet er die deutsche Außenpolitik und die sogenannten Sympathien! Verschmäht er sie, muß er sich seinen Schwimmlern schämen. Schweigt er, so hilft er Illusionen bestehen zu lassen. Kritisiert er an Auslandsdeutschen, so ist er hier ein Unbekannter und drüben kein Patriot. Doch er die Auslandsdeutschen mit einigen beiseite eingetragenen Ausnahmen, so vertritt er reichsdeutsche Träumereien. Siehe das Nordamerika des Weltkrieges. Schweigt Herr Schulze, wie soll er Geld verdienen? Nun — er hat Zeit oder will Zeit haben!

Er geht also zu einem dieser berühmten Kenner des Landes, stets liebenswürdig und manchmal sehr überlegen. „Aber ich bitte! Sie haben doch viel zu wenig gesehen, und werden stets europäische Maßstäbe anlegen, wenn Sie schreiben!“ — So wird er empfangen. Herr Schulze wird klein, denn der Mensch hat Recht, er weiß mit jenem beiseite, recht wenig. Da kommt ihm eine Erleuchtung: „Warum schreiben Sie nicht?“ — Ja — wissen Sie, man muß alles, was man für drüben schreibt, auf die dortigen Verhältnisse zuschneiden. Und ich habe offen gestanden — inzwischen Jahre fort — ein wenig den Maßstab verloren und sehe auch nicht mehr, was hier das Außergewöhnliche ist im Vergleich zu drüben!“ — Nach diesem Kreislauf setzte sich Herr Schulze betriebl und schrieb.

Alles in allem, möchtest du, Leser, dieser Schulze sein?

Mitteilung lautet: „Lebt wohl! Elsie Maday und Kapitän Hinkelsties. Niedergegangen in Nebel und Sturm.“ Die Mitteilung ist zunächst mit aller Vorsicht behandelt worden, doch glaubt man nunmehr, daß es sich tatsächlich um den letzten Gruß Hinkelsties und Elsie Madays handelt.

Der Weltflug Francos mißglückt.

Bei Huelva gelandet.

Die Vanguardia erhielt von ihrem Korrespondenten in Huelva ein Telegramm, daß das Wasserflugzeug „Numancia“, das gestern früh von Cadix aus nach den Azoren fliegen wollte, um 9 Uhr abends bei Huelva auf dem Meere niedergegangen sei. Nach Privattelegraphen scheint es, daß die „Numancia“ infolge Motordefekts auf die Erreichung der Azoren verzichtete. Die Befragung des Flugzeuges wurde um 10 Uhr an Land gebracht und begab sich in ein Hotel. Es geht das Gerücht, daß die Flieger an Freitag von neuem nach den Azoren fliegen würden, die Befragung weigert sich jedoch, irgendwelche Erklärungen abzugeben.

Laufunverheerungen in Japan.

Wehr als 20 Personen getötet.

Die Umgebung von Tokio ist in den letzten drei Tagen von einem schweren Laifun heimgesucht worden, durch den zahlreiche Brücken weggerissen wurden und mehrere Tunnel einstürzten.

Letzte Drahtmeldungen.

Auf dem Ozean notgelandet.

Der englische Flieger Courtney nach Neufundland gefahren.

Corta (Azoren), 3. Aug.

Der englische Flieger Courtney, der am 28. Juni von Lissabon kommend hier landete, ist Mittwoch zum Weiterflug nach Neufundland gestartet. Nach einem Funkpruch des Dampfers „Bergaria“ ist das Flugzeug Courtney aber 500 Meilen westlich der Azoren wieder auf See niedergegangen. Die Gründe für die Unterbrechung des Fluges sind nicht bekannt. Die Lage ist ungefähr 42 Grad nördlicher Breite, 41 Grad westlicher Länge. Courtney erfuhr um sofortige Hilfe. Eine unmittelbare Gefahr besteht nicht, da sich die Dampfer „Cedric“ und „Celtic“ zur Hilfeleistung in der Nähe befinden.

Ein Funkpruch aus Ghatam besagt, daß der deutsche Dampfer „Columbus“ Courtney zu Hilfe eilt.

Verbot eines Schlageterbuches.

Koblenz, 3. Aug.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat mit Schreiben vom 30. Juli ein Buch „Der Prozeß und die Erschießung Albert Leo Schlageters“, herausgegeben vom Neue Brücke-Verlag in Düsseldorf, auf Grund des Artikels 21 § 2 der Ordonnanz 338 für das besetzte Gebiet verboten.

Notlandung des Flugzeuges Berlin-Paris.

Brüssel, 3. Aug.

Das Postflugzeug Berlin-Paris mußte vormittags 9 Uhr infolge Nebels in der Nähe von Namur landen. Die Polizei traf die erforderlichen Maßnahmen.

Der Schaden beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen auf etwa 40 Millionen Mark. Mehr als 20 Personen sollen nach den bisherigen Schätzungen ihr Leben verloren haben. In Lofio stehen etwa 1000 Häuser unter Wasser. In den Feldern wurde großer Schaden angerichtet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Einige Ortsteile in der Nähe von Lofio wurden durch die aus den Fluten getretenen Flüsse unter Wasser gesetzt, sodaß nur noch die Dächer der Häuser herausragen.

Schweres Unglück beim Bau einer Schleuse in Kanada. Wie aus Ontario in Kanada gemeldet wird, kam es bei Thorold durch den Zusammenstoß einer Schleuse des Willand-Kanals zu einem schweren Unfall, bei dem 5 Arbeiter verunglückten und 35 verletzt wurden. Der Willand-Kanal soll bekanntlich den Erie-See mit dem Ontario-See verbinden. Der Bau des Kanals kostete bisher im Verlauf der letzten 15 Baujahre über 200 Millionen Kanadadollare. Dies Mal wurden neun Arbeiter von dem zusammenstürzenden Schleusentor getötet.

Tragisches Geschick eines Lebensretters. In Bergeux verunglückte ein junger Franzose nach einem Streit mit seiner Frau zu erhängen. Ein Nachbar, der durch den Alarm aufmerksam gemacht wurde, kam gerade noch rechtzeitig, um den Strick zu durchschneiden und den verzweifelt jungen Mann zu retten. Der Retter selbst hatte sich bei dem Anblick des in der Luft hängenden Menschen so aufgeregt, daß er von einem Schlaganfall getroffen wurde und hoffnungslos daniederlag.

Brand in einer Automobilfabrik. In der Benzinwäscherei der Automobilfabrik Chrysler in Johannesburg entstand ein Brand dadurch, daß ein Angestellter ein brennendes Streichholz in einen offenen Benzinhälter warf. Das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhinderte eine weitere Ausbreitung des Feuers. Der Schaden dürfte sich auf etwa 30 000 Mark belaufen, da außer größeren Mengen Benzol auch sehr wertvolle Maschinen dem Feuer zum Opfer fielen.

Schwerer Baunfall im Staate Ontario. — Neun Tote. Beim Emporziehen eines stählernen Schleusentores durch einen Kran am Ufer des Newelland-Kanals verlagte plötzlich ein Kranhebel und das 500 Tonnen schwere Tor stürzte in die Tiefe. Neun Arbeiter wurden erschlagen, etwa 30 trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon.

Selbstmord eines Reichswehroffiziers. Mittwoch nachmittag wurde im nördlichen Wälgelasse bei Friedrichshagen die Leiche des 29 Jahre alten Reichswehrroberts Dr. jur. Felix Fresenius aus Kassel geborgen. Wie aus einem hinterlassenen Abschiedsbrief hervorgeht, liegt ungewiss ob Selbstmord vor. Fresenius, der seit dem 28. Juli vermisst war, diente beim Infanterie-Regiment Nr. 15 in Kassel.

Goldtransport auf dem Luftwege. Den Wätlern zufolge hat gestern ein britisches Großflugzeug in einem direkten Fluge über eine Tonne Gold von London nach Köln befördert.

Selbstmord der Schwester Harry Viedtes. In Adnassberg hat sich die Schwester Harry Viedtes mit Gas vergiftet. Angestellte Wiederbelebungsversuche, die nach der Entdeckung des traurigen Vorfalls erfolgten, hatten keinen Erfolg. Soweit sich feststellen ließ, hat Frau Viedtes sich deshalb vergiftet, weil ihr das Zimmer, das sie in dem Kneiphofischen Witwen- und Waisenstift abgemietet hatte, gekündigt war und weil sie dieses Zimmer am Mittwoch räumen sollte. Früherhin Viedtes war Lehrerin und stand im 52. Lebensjahre. Es ist eine besondere Tragik, daß vor drei Jahren die Mutter der jetzt Verstorbenen und ebenso eine ihrer Töchter ebenfalls einer Gasvergiftung, allerdings einem

steren Pflanzen darf der kommen, was bei zu kleinen darf aber auch nicht zu tief in Erden häufig vorkommt. Wurzeln aus der Erde her werden kommt ein Stück des wodurch das Gedeihen der Der Ballen muß stets so in Erde bedeckt ist, und ein erlebte. Weiter achte man der Mitte des Topfes steht, Abhängigkeit wegen, sondern auch ung halber, die sonst einseitig

ten mit Hilfe der Blätter auf. Hierzu gebraucht man ein Blatt mit einem Stück in mit einem scharfen Messer der den Gabelstellen durch die Erde eines Topfes aber wobei die Schnittfläche des Durch Steichen, Wädam Zusammenrollen gehin dichte oder Glasglocke für die feucht zu halten. Was ist aus allen Schnittflächen hervor, die später losgelöst



ERSTKLASSIGE
VERARBEITUNG

UNÜBERTROFFENE
PASSFORM

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

Bochum, Bongardsstraße 14

Durchgehend geöffnet

8 Tage der sparsamen Hausfrau

Ein Extra-Angebot in Handarbeiten

Quadrate leichte Zeichnungen ... 0,25	Kaltes - Wärmes leichte Zeichnungen ... 0,95	Decken oval 0,95, 0,75
0.18	0.75	0.50
Decken 60x60 moderne Zeichnungen	... 1.10	0.95
Läufer moderne Zeichnungen	... 1.25	0.95
Kissen weiß schwere Ware	... 1.65	0.95
Tablett-Decken leichte Arbeit	... 3 Stück	0.50

Verkauf 1. Stock!

ALSBERG
GEBRÜDER A.G. BOCHUM

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

Direkte Abfahrten nach **KANADA**

Vorzügliche Beförderungsmöglichkeit, moderne Dampfer, anerkannt gute Verpflegung und Bedienung

Nähere Auskunft erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE
ABTEILUNG PERSONENVERKEHR
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
sowie deren Vertretung am Platze

BOCHUM
Verkehrsverein e. V., Markt 1
(Hotel Kaiserhof)

Sonder-Ausstellung

preisgekrönter

Mercedes-Benz-Wagen

aus den Schönheits-Wettbewerben Baden-Baden und Düsseldorf

Fahrzeug-Werke Lueg
Bochum Bahnhofstraße 31

Soeben erscheint:

Mitteleuropäisches Hotel-Adressbuch 1928
mit farbigen Städteplänen

Preis: RM. 21.- (inkl. Porto)
784 Seiten

Ein wichtiges Nachschlagewerk für Verkehrsvereine, Verwaltungen, Reisebüros, Verlage und viele andere

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch

Verlag Oscar Born, Barmen.

1928 MAI - OKTOBER

PRESSA
DEUTSCH-SCHULE
AN DER

BAHNHOFSHOTEL
Inh.: Wilh. Zimmermann

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag
ab 5 Uhr nachmittags

Mokkastunde mit Tanz

Knabeninstitut Spielwigge
bei Bübendorf, Bgr. 1842, Waldarbeit, Schenke u. höhere Vorbereitung für die oberen Klassen hoh. Schulen, gewissermaßen Vorbereitung, beste körperliche Pflege. Prospekt frei.

Gewandte

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bewerberinnen, die in der Buchhaltung gearbeitet haben, bevorzugt.

Offerte unter Nr. M. P. 450 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selt 30 Jahren bestehende Fabrik technischer Spezialartikel, bei der Industrie allgemein bekannt, sucht für den Kreis

Hattingen

einen neuen

Allein-Vertreter,

der nachweisbar gute Beziehungen zur Industrie hat.

Ausführliche Angebote unter 28571 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beseitigung von Tierkadavern.

Die Polizeiverordnung vom 26. Oktober 1922 über die Beseitigung von Tierkadavern und die hierzu ergangene Gebührenordnung vom gleichen Tage sind abgeändert worden.

Die Polizeiverordnung und Gebührenordnung über die Beseitigung von Tierkadavern in ihrer neuen Fassung hängen zu jedermanns Kenntnis im Rathhaus aus.

Bochum, den 27. Juli 1928.

Der Magistrat.

Abends 8 Uhr

Operetten-Theater

Hannemann

Hilfloses Lustspiel

Ende 10 1/2 Uhr

Einige gebrauchte

Pianos

neuwertig, billigst abgegeben.

Teilzahlung günstigst.

Marks
Pianohaus
Kaiser Wilhelmstr.

Stuhl - Pillig

Hattingerstraße (Ruf 3412)
Haltest. „Deutscher Eck“

liefert

Restposten
Stühle, Sessel, Tische,
Flurgarderoben und
300 Saaleuhle
zu Ausnahmepreisen.
Schenkwerte
Muster-Ausstellung.

Infolge
eigener Fabrikation
erhalten Sie

Wäsche

Rändig zu Konturren,
los billigen Preisen,
insbesondere

Oberhemden
u. Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach
Maß ohne jeden Preis-
aufschlag.

Mitgebrachte Stoffe
werden münchgemäß
verarbeitet
bei billiger Berechnung.

Spezial - Wäschehaus

Rösser
Rathhausstr. 8
am Wilhelmshof
Telephon 5077

Aufpolsterung!

Matratzen für 6.00 Mk.
Sofa für 12.00 Mk.
in u. außer dem Hause.
Offerten unter A. 280
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Freibant.

Feilungsverkauf

am Samstag, den
4. August 1928, von
vormittags 9 1/2 Uhr ab.

Die Geschäfts-
verwaltung.

**Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Herde usw.**

In ersten Marken Fabrikaten zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt

Michael Paetgen
Kaiser Friedrichplatz
Tel. 2567 Gegr. 1893

**Kinderwagen
Klappwagen**

finden Sie zu billigen Preisen in modernen Farben bei

H. Müllmann
am Rathaus.
Reparaturen gut
schnell und
billig.

Sängervereinigung Bochum e. V.

Samstag, den 4. August 1928
abds. 7,30 Uhr

Sommer-Fest

Konzert / Unterhaltung / Tanz

Brilliant-Feuerwerk.

Mitglieder haben freien Zutritt bei Abgabe des Ausweises 5
Einführungskarten 1,00 RM.

Im Städtischen Schützenhofe

Lichtspiel-Bühne
Bochum, Marienstrasse 14

Lya Mara
in dem II. Teil des
grossen Erfolg-Filmes:
An der schönen blauen Donau,
betitelt:

Dastanzende Wien.

Ein singendes, klingendes, herzenbezwingendes Spiel mit der beliebtesten Künstlerin.

Groteske / Kulturfilm / Wochenschau

Nur 4 Tage, Von Freitag, den 3. bis einschließlich Montag, den 6. August, täglich 8 Uhr abends.
Jugendvorstellung Sonntag nachmittag 3,45 Uhr.

**Ein zügeltes
Touffe Kröffen
im
Kröffen Louisa**

**Bochum,
Heilweg 4.**

Diese Woche Spezialität:

**Arrac-
Sahne-Torte**

Industriekredite
für Fabrikation, Im- und Export

Absatzfinanzierung
für Maschinen, Automobile, Fahrzeuge

Hypotheneken
für Industrie, Siedlungen, Wohn- u.
Geschäftshäuser

durch

Heinrich Deiß Bankkommissions-
Geschäft
Bochum, Wittenstrasse 73.

**In Frankfurt-Main
und den reichen Rhein-Main-Gebieten**

genießen die „Frankfurter Nachrichten“ wie selten eine Zeitung infolge ihrer 200jährigen Tradition und ihrer Bedeutung als wertvolles Informationsorgan das uneingeschränkte Vertrauen ihrer Leser. Dieses Vertrauensverhältnis macht die „Frankfurter Nachrichten“ zu einem Insertionsmittel von hohem Wert.

Leser sind die in wirtschaftlich gesicherten Verhältnissen lebenden Bürgerkreise, die als bedarfsstarkes und zahlungskräftiges Publikum eine wertvolle Kundschaft abgeben, mit der jeder Geschäftsmann rechnen muß.

Jede Werbeaktion in den oben umschriebenen Bezirken wird erst dann zu einem vollen Erfolg führen, wenn die „Frankfurter Nachrichten“ zur Insertion herangezogen werden.

Auskünfte und Probenummern bereitwilligst durch den Verlag der „Frankfurter Nachrichten“, Frankfurt a. M., Große Gallusstraße 21.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im Märklischen Spracher inserierenden Firmen berücksichtigen

Adlung

Frauen vom 16. Juli ab 18. das feld 80 Jahren der kenne Wäp- mochenen schäft der fir- ma Karl Kampmann nicht mehr in der Marien- strasse, sondern nur noch Bahnhofstr. 27. Blöße. Saup- bahnhof. Wäp- ten Sie auf den Namen Kampmann.

Flurgarderoben

große Auswahl, von 10 Mk. an: eichene, ge- schürzte 50, 65, 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460, 480, 500, 520, 540, 560, 580, 600, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 740, 760, 780, 800, 820, 840, 860, 880, 900, 920, 940, 960, 980, 1000, 1020, 1040, 1060, 1080, 1100, 1120, 1140, 1160, 1180, 1200, 1220, 1240, 1260, 1280, 1300, 1320, 1340, 1360, 1380, 1400, 1420, 1440, 1460, 1480, 1500, 1520, 1540, 1560, 1580, 1600, 1620, 1640, 1660, 1680, 1700, 1720, 1740, 1760, 1780, 1800, 1820, 1840, 1860, 1880, 1900, 1920, 1940, 1960, 1980, 2000, 2020, 2040, 2060, 2080, 2100, 2120, 2140, 2160, 2180, 2200, 2220, 2240, 2260, 2280, 2300, 2320, 2340, 2360, 2380, 2400, 2420, 2440, 2460, 2480, 2500, 2520, 2540, 2560, 2580, 2600, 2620, 2640, 2660, 2680, 2700, 2720, 2740, 2760, 2780, 2800, 2820, 2840, 2860, 2880, 2900, 2920, 2940, 2960, 2980, 3000, 3020, 3040, 3060, 3080, 3100, 3120, 3140, 3160, 3180, 3200, 3220, 3240, 3260, 3280, 3300, 3320, 3340, 3360, 3380, 3400, 3420, 3440, 3460, 3480, 3500, 3520, 3540, 3560, 3580, 3600, 3620, 3640, 3660, 3680, 3700, 3720, 3740, 3760, 3780, 3800, 3820, 3840, 3860, 3880, 3900, 3920, 3940, 3960, 3980, 4000, 4020, 4040, 4060, 4080, 4100, 4120, 4140, 4160, 4180, 4200, 4220, 4240, 4260, 4280, 4300, 4320, 4340, 4360, 4380, 4400, 4420, 4440, 4460, 4480, 4500, 4520, 4540, 4560, 4580, 4600, 4620, 4640, 4660, 4680, 4700, 4720, 4740, 4760, 4780, 4800, 4820, 4840, 4860, 4880, 4900, 4920, 4940, 4960, 4980, 5000, 5020, 5040, 5060, 5080, 5100, 5120, 5140, 5160, 5180, 5200, 5220, 5240, 5260, 5280, 5300, 5320, 5340, 5360, 5380, 5400, 5420, 5440, 5460, 5480, 5500, 5520, 5540, 5560, 5580, 5600, 5620, 5640, 5660, 5680, 5700, 5720, 5740, 5760, 5780, 5800, 5820, 5840, 5860, 5880, 5900, 5920, 5940, 5960, 5980, 6000, 6020, 6040, 6060, 6080, 6100, 6120, 6140, 6160, 6180, 6200, 6220, 6240, 6260, 6280, 6300, 6320, 6340, 6360, 6380, 6400, 6420, 6440, 6460, 6480, 6500, 6520, 6540, 6560, 6580, 6600, 6620, 6640, 6660, 6680, 6700, 6720, 6740, 6760, 6780, 6800, 6820, 6840, 6860, 6880, 6900, 6920, 6940, 6960, 6980, 7000, 7020, 7040, 7060, 7080, 7100, 7120, 7140, 7160, 7180, 7200, 7220, 7240, 7260, 7280, 7300, 7320, 7340, 7360, 7380, 7400, 7420, 7440, 7460, 7480, 7500, 7520, 7540, 7560, 7580, 7600, 7620, 7640, 7660, 7680, 7700, 7720, 7740, 7760, 7780, 7800, 7820, 7840, 7860, 7880, 7900, 7920, 7940, 7960, 7980, 8000, 8020, 8040, 8060, 8080, 8100, 8120, 8140, 8160, 8180, 8200, 8220, 8240, 8260, 8280, 8300, 8320, 8340, 8360, 8380, 8400, 8420, 8440, 8460, 8480, 8500, 8520, 8540, 8560, 8580, 8600, 8620, 8640, 8660, 8680, 8700, 8720, 8740, 8760, 8780, 8800, 8820, 8840, 8860, 8880, 8900, 8920, 8940, 8960, 8980, 9000, 9020, 9040, 9060, 9080, 9100, 9120, 9140, 9160, 9180, 9200, 9220, 9240, 9260, 9280, 9300, 9320, 9340, 9360, 9380, 9400, 9420, 9440, 9460, 9480, 9500, 9520, 9540, 9560, 9580, 9600, 9620, 9640, 9660, 9680, 9700, 9720, 9740, 9760, 9780, 9800, 9820, 9840, 9860, 9880, 9900, 9920, 9940, 9960, 9980, 10000.

Flaggenlack

streichen.

Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf für Bochum

Carl Bohlmann
Tel. 826. Körtumstr.

Werbe-Packchen

mit je 1 Bld. Gerdelch, Salami, Wild- u. Schweinefleisch, feinste Delikatessen, 10 Pkt. geg. Wortst. Dies. Stewers, Rissdorf, Kreis Wittenberg, Gollstein.

Teppiche

ohne Anzahlung

Läufer-, Tisch- u. Diwanddecken

in 12 Monats-
raten

Norddeutsche
Waren-Handels-Gesell-
schaft m. b. H.

Akt. Teppiche
Berlin W. 82, Markstraße 11

Verlangen Sie sofort
bemerkte Offerte.
Diskretion zugesichert!

**Herri-
schaf-
mei-
und
zuspi-
Ich w-
Notar
Flasch-**

15 Jahre Sp.-V. Ehrenfeld.

Eine Sportwoche vom 4. bis 12. August.

In diesem Jahre kann der S. V. Ehrenfeld 1913 e. V. Bochum auf sein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1913 unter dem Namen Fußballklub „Victoria“ Ehrenfeld gegründet, vereinigte er sich 1916 mit einer Sportabteilung eines Junglingsvereins. Seitdem führte die Verbindung den Namen S. V. Ehrenfeld 1913 Bochum. Drei Jahre später, im Jahre 1919 trat der Verein in den S. V. ein und von dieser Zeit an begann eigentlich die öffentliche Bedeutung des Vereins. Die nächsten vier Jahre waren eine

Zeit des ununterbrochenen Aufstiegs

bis zur heutigen Stellung. Die letzten Jahre stellen außerordentlich ein Aussehen, ein Verweilen dar, doch im Innern des Vereins wurde eifrig ausbauende Arbeit geleistet. Der Verein, der zur hiesigen 2. Bezirksklasse zählt, hat stets eine gute Rolle gespielt. Wohl hatte er im Frühjahr mit Abstiegssorgen zu kämpfen, doch überwand man diese. Nachdem der Spielbetrieb dem Trainer Dr. Ammen unterstellt worden ist, dürfte in Zukunft die Spielstärke des Vereins nicht unwesentlich gehoben werden. Jedenfalls befindet sich der S. V. Ehrenfeld augenblicklich

in einer gesunden Lage.

Diese Tatsache dürfte dem Verein anlässlich seines 15-jährigen Bestehens Freude machen.

Zur feierlichen Begehung dieses Tages wurde von der Vereinsleitung ein umfangreiches, ansehnliches Programm entwickelt. Im Rahmen einer Sportwoche nehmen an den vom S. V. Ehrenfeld ausgeleiteten

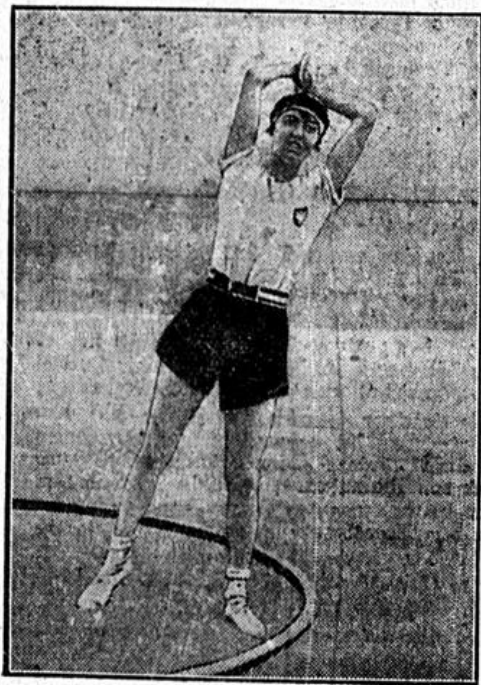
Fußballspielen

4 Bochumer 2. Bezirksklassenvereine teil. Am Haupttag ereignet die 1. Fußball „Union“ Gelsenkirchen. Interessant ist weiterhin das Auftreten der Alten Herrenmannschaft unseres mehrfachen Westdeutschen Meisters Duisburger Spielverein und der

Staffellauf „Rund ums Ehrenfeld“.

Diese wenigen Programmpunkte dürften allein schon genügen, um die Anstrengungen des S. V. Ehrenfeld hervorzuheben. Wäge der angewandten Mühe die Anerkennung und der Erfolg nicht verlagert bleiben. Ein herzliches „Glück auf!“ dem S. V. Ehrenfeld.

Paar mit Finsch. Mit 8 Längen Vorsprung siegte die deutsche Mannschaft. — Im Vierer m. St. gelang es dem deutschen Boot, die favorisierte amerikanische



Ein starkes Mädchen.

Nicht jeder möchte sie zur Frau haben, denn sie ist die prächtige Polin Konopacka, die mit einem prachtvollen Wurf von 39,62 Metern den olympischen Sieg im Diskuswerfen errang.

nische Mannschaft mit ein fünftel Sel. Knapp zu schla- ble Finnen im Vantam- und Leicht-Mittelgewicht durch Meikinen und Saadovito, Estland war einmal im Leicht- gewicht durch Kapp erfolgreich und die Schweiz endlich feierte im Mittelgewicht durch Kappara. Deutsch- land war im freien Ringkampf nicht vertreten. Nach-

Eine seltsame Gaststätte.

Von H. Neubert.

Wenn Sie die seltsamste Gaststätte der Welt besuchen wollen, dürfen Sie nicht nach Paris oder London reisen, selbst die Hauptstädte des Orients müssen Sie aus Ihrem Reiseplan lassen. Sie fliegen zu diesem Zweck über den Ozean, landen aber nicht in New York, wo es zwar auch allerlei Seltsames und den Europäer Verwirrendes zu sehen gibt, das seltsamste Restau- rant aber finden Sie selbst nicht in dieser Stadt der Weltentzückung und Ozeanfliegerfieber, fliegen Sie weiter, wenn Sie es besuchen wollen, nach New Orleans in den Vereinigten Staaten, hier finden Sie das unbeschreiblich seltsame Restaurant der Welt. Frauen, da Sie allen Ozeanfliegerinnen gesagt, werden hier aber nicht hereingelassen. Das Restaurant ist nur für das männliche Geschlecht bestimmt und öffnet seine Pforten täglich nur fünfzig Gästen. Sie können der Prince of Wales sein oder Henry Ford, als 51. werden Sie nie- mals in dieses Restaurant hereingelassen.

Für das Mittagessen werden täglich nur 50 Karten ausgegeben, glücklich, wer eine erhalten konnte, die Nach- frage ist ungeheuer groß. Das Restaurant ist einzig in seiner Art, exklusiv ohne Zweifel und gestattet dabei die allergrößte Bequemlichkeit, wie in der Familie. Um sechs Uhr werden die Pforten des Restaurants geöffnet, fünfzig Gläser, Auserwählte, Bekannte führen in den Speisesaal und nehmen an langen Tafeln Platz. Blumen werden Sie allerdings auf den Tischen ver- wahren. Spontanität einfach ist die Einrichtung, aber das Maß selbst von wunderbarer Reichhaltigkeit. Für acht Mark. Mehr brauchen Sie nicht zu bezahlen. Noch erscheint Ihnen der Preis zu hoch, nach dem briti- schen Gang aber sagen Sie: „Gott, was man alles“ für seine acht Mark bekommt!

Weitens dürfen Sie bei Tisch den Krug ab- legen, den Sie ausgeben, es gehört hier zum guten Ton. Bequemlichkeit über alles, selbst der Prince of Wales würde hier den Krug ablegen und sich völlig dem Genuss des köstlichen Essens hingeben. Speise- karten gibt es hier nicht, man weiß, was man vorzuziehen bekommt, und das ist überzeugend. Das erste Gericht

Das deutsche Quartier in Zandvoort.



Das Grand Hotel in Zandvoort am Nordseestrande,

wo die Deutschen ausgezeichnet untergebracht sind. Immerhin müssen sie von hier aus täglich 26 Kilometer zum Training nach Amsterdameineinfahren.

stehend die drei Erstplatzierten der einzelnen Klassen: Vantamgewicht: 1. Meikinen (Finnland); 2. Spaten (Belgien); 3. Trifona (Kanada). Federgewicht: 1. Morillon (USA); 2. Bihlajamaki (Finnland); 3. Min- der (Schweiz). Leichtgewicht: 1. Kapp (Estland); 2. Bacomie (Frankreich); 3. Keine (Finnland). Leicht- Mittelgewicht: 1. Saadovito (Finnland); 2. Abbleten (USA); 3. Zetford (Kanada). Mittelgewicht: 1. Kappara (Schweiz); 2. Stottion (Kanada); 3. Rabin (Estland). Halbfliegengewicht: 1. Stöblich (Schwe- den); 2. Beauli (Schweiz); 3. Lejeune (Frankreich). Schwergewicht: 1. Rithoff (Schweiden); 2. Sihvola (Finnland); 3. Dame (Frankreich).

Flinsch geschlagen.

Deutscher Zweier und Vierer erfolgreich.

Die olympischen Ruderverseuerer haben am Don- nerstagsvormittag auf dem Kanal von Loos ihren Anfang genommen. Da der Kanal nur 35 Meter breit ist, können nur je zwei Boote auf einmal fahren und da auch noch Hoffnungen und Verabredungen vorge- sehen sind, wird der Kanal bis zum 8. August täglich etwa 10 Stunden der Schauplatz von interessanten Rennen sein. Am ersten Tage hatte der deutsche Zweier Flinsch im Einer gleich den schwedischen Gegner, Baerch (Australien) bekommen, gegen den er mit glati- gen 8 Längen unterlag. Sehr gut zeigte sich die deutsche Mannschaft Müller-Möller im Zweier o. St., die mit der französischen Mannschaft so verfuhr, wie gen. Bei 1200 Meter führten noch die Amerikaner, doch ging Deutschland bei 1750 Meter vor und hielt den klappen Vorsprung bis ins Ziel, um in 7:19,8 Min., der besten Zeit des Tages, zu liegen.

Der moderne Fünfkampf.

Die Deutschen fallen ab.

Schon am Vormittag des Donnerstags wurde der Moderne Fünfkampf in der Reithalle mit dem Florett- fechten fortgesetzt. Von den deutschen Teilnehmern qualifizierten sich nur St. Kahl und St. Höller für die Endkämpfe, während Döhl, Bar mit 4 Siegen und 4 Niederlagen ausschied. In den Endkämpfen be- legte dann Kahl den 2. Platz, St. Höller kam an die 11. Stelle und Döhl. Bar an die 21. — Im Gesamt- ergebnis liegt jetzt nur noch Döhl. Kahl in der Spitzen- gruppe, während die 2. Gruppe von St. Höller ange- führt wird.

Deutschland an 12. Stelle.

Das Ländermannschaftsturnier im Haag.

In der 10. Runde des Ländermannschaftsturniers siegte Ungarn mit 3½ Punkten über Holland. Aus der 11. Runde sind folgende Ergebnisse zu verzeichnen: Holland. — Schweiz 2½:1½; Polen — Belgien

2½:1½; Schweden — Lettland 3:1. Von der schwe- dischen Mannschaft gewannen Stolz, Staahberg und Jonsson ihre Partien gegen Apkenel, Strautmanis und Melmbard, während Karlin gegen Petrop unterlag. Die Tschechoslowakei erreichte gegen die Vereinigten Staaten mit 2:2 nur ein Unentschieden. Profen gewann gegen Tschechien und Gila verlor gegen den Amerikaner Factor. Deutschland siegte mit 2½:1½ gegen Ar- gentinien, und zwar gewonnen Blümich gegen Grau und Wagner gegen Maberina, während Schömann seine Partie gegen Palau verlor. In der 12. Runde kam es bisher zu folgenden Ergebnissen: Holland — Frank- reich 2:2; Österreich gegen Spanien 3½:½; Polen — Schweden 2½:1½. Von der schwedischen Mannschaft verlor Stolz gegen Maharezht. Die übrigen drei Par- tien wurden remis. Lettland siegte mit 3:1 über die tschechoslowakische Mannschaft, und zwar gewonnen Strautmanis über Koller und Nagel über Schulz. Die übrigen zwei Partien blieben remis. Deutschland und England führten nun im Mann- schaftsturnier mit 34 Punkten gegen die Tschechoslowa- kei mit 23 Punkten. Während die beiden führenden Mannschaften bereits 12 Runden erledigt haben, hat es die Mannschaft der Vereinigten Staaten in erst 9 Run- den bereits auf 21 Punkte gebracht und kann also den Führern noch gefährlich werden. Österreich hat in 11 Runden 27½ Punkte erreicht und kann die Tschechoslo- wakei leicht von ihrem 2. Platz abbringen. Polen steht an 4., Schweden an 6. und Deutschland an 12. Stelle.

Die Radweltmeisterschaften 1928.

Deutschlands Vertretung aufgestellt.

Für die in den Tagen vom 15. bis 20. August in Budapest zur Durchführung kommenden Radweltmeis- terschaften 1928 hat der Sport-Ausschuss des Bundes Deutscher Radfahrer seine Vertretung wie folgt nomi- niert. Dauerfahrer: Möller, Sawall; Berufs- flieger: Engel, Dammela; Amateurlieger: Bernhardt, Ginddel; Berufsstraßenfahrer: Nebe, D. Ties, Brandes, R. Wolle; Amateurst- raßenfahrer: Stübbede, Koch. Für die Schweiz treten folgende Fahrer in Budapest an: Dauerfahrer: W. Zuter, Kappi; Berufsflieger: Kaufmann; Amateurlieger: W. Anabensans; Berufs- straßenfahrer: D. Zuter, S. Blattmann, G. Antennen; Amateurst- raßenfahrer: A. Ruess, G. Banzentried. Mit sehr starker Belegung wird Italien zur Berufsstraßenfahrer-Weltmeisterschaft kommen, in der es durch Wellmeister W. Binda, G. Girardengo und Belloni vertreten ist.

Aus dem vieredigen Ring.

Hein Müller als Titelamateur anerkannt. Die Bor- sportbehörde Deutschlands hat die Herausforderung des Kölner Halbfliegengewichtlers und früheren Amateu-

25000 Zuschauer in Köln.

am Sonntagnachmittag. — Gewaltige Verkehrs- jahlen.

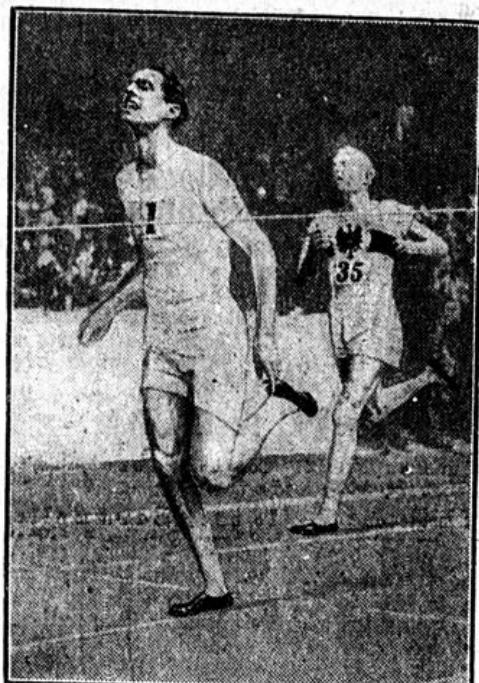
Am Haupttage des Deutschen Turnfestes, am letzten Sonntag, hatten die Verkehrsmittel ganz ungeheure Auf- gaben zu bewältigen. Wie groß der Verkehr war, kann man aus folgenden Zahlen erkennen, die auch wieder auf die Besucherzahl bei den Freilübungen Rückschlüsse zu- lassen. Es dürften nach diesen Verkehrszahlen bei den Freilübungen mindestens 250 000 Zuschauer zugegen ge- wesen sein. Die Straßenbahn hat trotz der mehrstündi- gen Unterbrechung ihres Betriebes zur Zeit des Fest- zuges etwa 221 000 Personen zum Stadion und etwa 186 000 Personen vom Stadion zur Stadt befördert. Wenn man bedenkt, daß die sämtlichen übrigen Linien wie an anderen Tagen verkehrten, und daß der Verkehr auf den normalen Wegen mindestens mit 6 bis 700 000 Fahrgästen bewerkstelligt werden muß, so ergibt sich für den vergangenen Sonntag eine Straßenbahnleistung von über einer Million Fahrgästen. An Kraftfahrzeugen fuhrten 5664 zum Stadion. Bei Aufnahme einer durchschnitt- lichen Befahrung von 2 bis 3 Personen wurden mit Kraft- fahrzeugen nur etwa 12 bis 15 000 Menschen zum Stadion befördert. Fußgänger wurden auf der Nachener Straße 176 000 gezählt.

Europameisters Hein Müller-Köln an den deutschen Halbfliegengewichtler Max Schmelting-Berlin anerkannt und Schmelting die Herausforderung nach Remort ausgelöst. Schmelting hat sich nunmehr bis zum 26. August über Annahme oder Ablehnung dieser Herausforderung zu entscheiden.

Polizeisport-Programm.

Am 9. September großes Sportfest.

dt. Die Bochumer Schutzpolizei veranstaltet am Ver- fassungstag in den Vormittagsstunden eine besondere Verfassungsfest, wie es in den letzten Jahren bereits üblich war. Am Nachmittage findet für die Beamten eine sportliche Veranstaltung statt, bei der die vom Reichspräsidenten gestifteten drei Plaketten für die Sieger eines Fünfkampfes ausgeliefert werden. Der Fünfk-ampf besteht aus 300-Meter-Schwimmen, Schießen



So knapp war Lowes Sieg

im 800-Meter-Lauf. Hinter ihm der Deutsche Engel- hardt, der nach hervorragendem Lauf den dritten Platz belegte.

(Pistole und Karabiner), 3000-Meter-Lauf, Weitsprung und Handgranatenwurf. Für die Kinder ist noch ein besonderes Kinderfest vorgesehen. — Das alljährliche große Polizei-Sportfest der Schutzpolizei des Polizei- präsidiums Bochum-Serne findet auch in diesem Jahr am dem Hauptplatz in Belsenkirchen statt. Dieses Fest findet am 9. September statt.

Mein Köfferchen.

Von Riebet Dill.

Ich hätte den kleinen Koffer ins Abteil nehmen kön- nen, aber dazu war es mir zu heiß; denn in welcher Jahreszeit ist auch reise, selbst im November, wenn alle Bekannten schreiben, hier regnet es in Strömen — wohin ich komme, scheint die Sonne. Ich betrachte das keinesfalls als einen Vorzug, denn ich gehöre nicht zu denen, die „der Sonne entgegenreisen“. Im Gegenteil, ich warde immer, bis sie endlich fort ist, dann reise ich, und dann kommt sie rasch irgendwo hervor und scheint sehr heiß.

In diesem Frühjahr, während man hier noch ein- heizte, hatte ich mir vorgenommen, nach dem Süden Frankreichs zu gehen, aber schon, als ich nach Lyon kam (im Mai) brannte die Sonne derartig, daß ich beschloß, im Osten zu bleiben. Der Gedanke an den Hafen von Marseille allein genügt —

In Frankreich führen alle Eisenbahnzüge über Paris, und wer mit solchen Pariser Zügen das Land durchquert, hat es nicht schwer. Er setzt sich in Paris in den Zug und kommt dort an, wo er vorgehabt, an- zukommen. Aber ich wollte das flaudrige Paris, seit es so amerikanisiert ist, vermeiden, und fuhr in die Pro- ving. Ich fuhr in phantastischen Zügen, die nie zu her- zeit gingen, zu der man mir gesagt hatte. Aus me- taphorischen Fahrplänen, die mir unterwegs freund- liche Gütes und gesprächige Reisende durchblättern, wurden mir immer neue Abgangsscheine und Umsteige- stationen genannt; ein Beamter ließ sich nie blicken, so daß ich meist auf einem verlorenen Bahnhof landete, auf dem ich gar nichts zu tun hatte, und in unwahr- scheinlichen Städten übernachtete, in denen ab- schließend nichts zu sehen war. Einmal belagte ich stolz einen Zug, auf dem stand: Express Dijon, aber schon

nach einer halben Stunde wurde er geleert, und wir mußten umsteigen. Deshalb, weiß ich nicht. Ich bin dann auf dieser Fahrt noch viermal aus- und ein- gestiegen, bis ich nach Dijon kam. Und ich kam drei Stunden früher an, als man mir gesagt hatte.

Auf diesen Fahrten erlebte ich lauter Wunder. Einmal befand ich mich, als ich nach Nantes wollte, in einem Schnellzug nach Toulouse, und die Mitreisenden beschwerten mich händeringend, auszu steigen, und in der entgegengesetzten Richtung weiterzufahren, was ich denn auch tat. Und ich stand auf einem falschen Bahnhof. Eine Dame in Trauer, mit einer großen Pappschachtel, tröstete mich, sie sei auf diesem Bahnhof auch schon einmal umgefallen.

Ein anderes Mal geriet ich in einen Dummzug und bekam den ganzen Tag nichts zu essen, denn in diesem Lande werden nicht auf jeder Station warme Würstchen und Baumkuchen kredenzt. Auf Nebenstraßen gibt es keine Bahnhofsküchlein, und so fuhr ich durch die blühende Touraine; und wenn der Zug manchmal irgendwo hielt, hörte man die Vögel zwitschern, so still war es.

Bei diesen Reisen durch die dunkelste Provinz be- merkte ich, daß einmal mein kleiner gelber Koffer, den ich nach Nizza aufgegeben hatte, auf den Schienen irgendeines Bahnhofes stand, als ich mein Zug gerade wieder in Bewegung setzen wollte. Ich dachte, wohin der Koffer geht, muß ich auch hin. Ich setzte schleunigst meinen Hut auf, ließ mir mein Gepäck nachwerfen und stellte mich neben meinem Koffer auf. „Trug ich ihn über die Weisse, die man hier ohne Lebensgefahr über- schreiten darf, stellte ihn in den Waggon irgendeines Zuges, und ich kletterte rasch hinterher in diesen Zug. Untenwegs schaute ich dann immer hinaus, und wo der Koffer ausgeladen wurde, flog auch ich aus und stellte mich neben ihn. Auf diese Weise bin ich denn eines Abends in Nizza, das auf keiner Karte zu finden war, trotzdem zu ihm verwirrend viele Züge fahren, ge- langt; und so habe ich das Reisen in der Provinz ge- lernt und habe mir nicht mehr den Kopf zu zerbrechen brauchen über eine Reiseweise, und kein vielbeschäftig- tes Büro mehr bemüht. Ich gab einfach mein Köfferchen auf und reiste hinterher, auf irgendeiner Station stiegen wir beide um und kamen dann irgend- wann beide wohlbehalten irgendwo an ...

den Turnfesten, am letzten
mittel ganz ungeheure Auf-
roß der Verkehr war, kann
kennen, die auch wieder auf
eiltungen Rückschlüsse zu-
en Verkehrszeichen bei den
000 Zuschauer ausgehen ge-
hat trotz der meiststündi-
rieses zur Zeit des Fest-
zum Stadion und etwa
sion zur Stadt bestärkt.
sämtlichen übrigen Linien
eten, und daß der Verkehr
deftens mit 6- bis 700 000
uß, so ergibt sich für den
aßenbahnleistung von über
n Kraftfahrzeugen führen
n damit beschäftigt, die Elemente, aus denen sich das
Weltall aufbaut, zu zerlegen und wieder zu-
sammen zu setzen, um so neue Stoffe und neue Kraft-
quellen zu gewinnen.

r-Köln an den deutschen
g-Schmelze in Berlin
ie Herausforderung nach
a hat sich nunmehr als
e oder Ablehnung dieser
n.

Program.

ohes Sportfest.
lial veranstaltet am Ver-
stunden eine besondere
leben Jahren bereits
findet für die Beamten
tatt, bei der die vom
i Blöcken für die Ele-
mpf werden. Der Füh-
r-Schwimmen, Schießen



Womans Sieg

hm der Deutsche Engel-
Lauf den dritten Platz

eter-Lauf, Wettprun-
ie Kinder ist noch ein
— Das alljährliche
chuhpolizei des Polizei-
ei auch in diesem Jahr
chen statt. Dieses Fest

er geleert, und wir
weiß ich nicht. Ich bin
mermal aus- und ein-
um. Und ich kam drei
ir gelang hatte.
ich lauter Wunder.
ich nach Nantes wollte,
auf, und die Mittelre-
ngend, auszusitzen und
weiterfahren, was
auf einem fahrenden
auer, mit einer großen
auf diesem Bahnhofs-
liegen.

in einen Hummelzug
ichts zu essen, denn in
i jeder Station warme
enzel. Auf Nebenstraßen
und so fuhr ich durch
enn der Zug manchmal
Bügel zwischens, so still

unterschiedliche Probing be-
einer gelber Koffer, den
mitte, auf der Schienen
sich mein Zug gerade
achte. Ich dachte, wo bin
n. Ich fühlte schrecklich
Gepäck nachprüfen und
er auf. Ich dachte, was
an sich, trug ich über
den Lebensgefährtin über-
Badenwagen irgendeines
innerhalb in diesen Zug.
immer hinaus, und wo
stien auch ich aus und
diese Weiße bin ich denn
keiner Karte zu finden
viele Tage fahren, ge-
sen in der Provinz ge-
den Kopf zu zerbrechen
und kein vielbeschäftig-
gab einfach mein
cher, auf irgendeiner
und kamen dann irgend-
vo an...



Industrie und Technik



Die chemische Revolution.

Von Hans Felix Kochell.

Die Erfindung der Dampfmaschine bewirkte im Wirt-
schaftsleben der Völker eine Umwälzung, die bis dahin
nicht ihresgleichen gehabt hatte. Welt einschneidender
als diese industrielle Revolution ist aber eine andere,
an deren Beginn wir heute stehen und die bestimmt ist,
das Leben der uns folgenden Geschlechter von Grund
aus umzugestalten. Ihr Urheber ist der Chemiker, der
sich damit beschäftigt, die Elemente, aus denen sich das
Weltall aufbaut, zu zerlegen und wieder zu-
sammen zu setzen, um so neue Stoffe und neue Kraft-
quellen zu gewinnen.

Synthetische Produkte der verschiedensten
Art sind niemandem mehr fremd, z. B. die zahlreichen
Farben, die als Dünge- und Düngemittel, die als
Kunstleder und Kunststoffe. Daneben stehen deut-
liche Beispiele im Bereich der Welt das künstliche
Gummi und neue, auf synthetischem Wege gewonnene
Brennstoffe zu nennen.

Der größte Umwälzung scheint sich in der Technik an-
zuwenden. Man hat unsere Zeit das Zeitalter des
Stahls genannt, dessen Herrschaft indes bald zu Ende
gehen dürfte. Das hohe Gewicht und die verhältniß-
mäßig leichte Verarbeitbarkeit, die man nur durch kost-
spieligen Aufwands aufhalten kann, sind schwer ins Ge-
wicht fallende Nachteile. Man hat berechnet, daß jähr-
lich 20 Millionen Tonnen Stahl nur durch Rost ver-
loren gehen. Das bedeutet für die Menschheit nicht
nur den Verlust dieser Unmenge Metall, sondern auf
jedes Pfund verlorene Stahl kommt auch noch die
vierfache Menge Kohle. Jetzt beginnt man das so un-
gewinnliche Metall durch die verschiedensten Legierun-
gen zu ersetzen, deren etwa 1600 bekannt sind. Viele
Motorenteile werden aus Aluminium angefertigt, Ganz-
metallflugzeuge bestehen aus Duraluminium, und schon
läßt sich der Tag voraussehen, wo Lokomotiven und
Eisenbahnwagen zum überwiegenden Teil aus Leicht-
metall-Legierungen angefertigt werden. Möbel, Büro-
einrichtungen, Schreibmaschinen werden aus den gleichen
Stoffen hergestellt.

Dr. Charles E. Parson, der Sekretär der „Ameri-
kanischen Chemischen Gesellschaft“, versicherte vor eini-
ger Zeit, daß die Weltvorräte an Kupfer, Zinn, Zink,
Blei und Antimon in etwa 30 Jahren erschöpft sein
würden. Andere Sachverständige rechnen mit noch kür-
zeren Fristen. Es würde eine Katastrophe ohne gleichen
geben, wenn nicht der Chemiker zu Hilfe käme und mit
seinen Legierungen Ersatz schaffte. Er entwirft die Zu-
sammensetzung der Legierungen wie der Techniker die
Pläne eines Brückenbaus, stellt fest, wie die Moleküle
zusammengesetzt sein müssen, damit das gewünschte Me-
tall hart, spröde oder dehnbar wird, so daß der Tech-
niker und Ingenieur für jeden gewünschten Zweck das
am besten geeignete Material erhält. Beim Hausbau
treten an die Stelle des Steines immer mehr Gesteine
aus Stahllegierungen mit Verkleidungen aus Zement,
Beton oder anderen Stoffen; das unzerbrechliche
Glas ist schon heute Lattage geworden.

Daß die heute aus Wolle oder Baumwolle
verfertigten Gewebe in absehbarer Zeit durch solche
aus künstlichen Polymerstoffen ersetzt werden, unterliegt
keinem Zweifel. Vielleicht sind diese zunächst nicht so
haltbar wie die natürlichen, doch dieser Mangel wird
durch eine größere Billigkeit mehr als ausgeglichen.
Jeder weiß, in welchem Maße die Seidenstoffe in den
letzten paar Jahren das Produkt des Seidenwurms ver-
drängt hat. Synthetische Wolle ist von italienischen Ge-
lehrten im Laboratorium bereits hergestellt, sie ergibt ein
Gewebe, das äußerlich dem aus echter Wolle gewonnenen
in nichts nachsteht. Die Umwälzungen, die sich hier
auf dem Gebiet des Bekleidungsstoffes anbahnen, sind
noch gar nicht abzusehen.

Daß der „synthetische belleidete“ Mensch auch synthe-
tisch gewonnene Speisen genießen wird, ist weiter nicht
übersehbar, wenn es damit auch z. B. noch gute
Weile hat. Der Franzose Berthelot sah zwar schon eine
Zeit voraus, wo man mit drei Willen täglich als Nahrung
auskommen soll, aber so einfach ist die Sache denn
doch nicht. Der ganze Verdauungsapparat des Men-
schen ist auf eine andere Ernährungsweise eingestellt.
Immerhin sind auch hier bereits die Anfänge zu einer
Neuerordnung der Dinge zu erkennen. Die Verfeinerung
synthetischer Zucker dürfte der erste Schritt auf diesem
Wege sein. In der Natur gewinnt die Pflanze unter
Einwirkung des Sonnenlichts Zucker aus Kohlendioxid
und Wasserstoff. Diese „Photosynthese“ ist vielleicht der
wichtigste Prozeß in allem organischen Geschehen. Pro-
fessor E. C. T. B. von der Universität Liverpool
nimmt in seinem Laboratorium das Werk der Natur nach,
künstliche elektrische Lampen vertreten die Stelle der
Sonne. Von ihnen ausgehende ultraviolette Strahlen
fallen auf Quarzgefäße mit in Wasser gelöster Kohlen-
säure. Kein perzulierendes Geseh und Aluminium sind
als Katalysatoren beigelegt, die am eigentlichen chemi-
schen Prozeß nicht teilnehmen, aber seine Abwicklung er-
möglichchen und erleichtern. Das Ergebnis ist ein Kohle-
hydrat, das sich bei der Analyse als Zucker erwies.
Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir hier den Beginn
einer Zucker- und Stärkeindustrie mit größten Aus-
sichten vor uns haben.

Der nächste Schritt ist dann die Herstellung von
künstlichem Eiweiß und Protein. Der deutsche Nobel-
preisträger Emil Fischer hat mehr als jeder andere
Gelehrte unserer Zeit zur Aufklärung dieses schwie-
rigen Problems des Lebensprozesses beigetragen. Das
Eiweiß im Ei oder das Protein im Braten sind außer-
ordentlich verwickelte Verbindungen von Stickstoff, Koh-
lenstoff, Wasserstoff, Schwefel und Sauerstoff. Fischer
gelang es, gewisse Eiweißverbindungen zu zerlegen und
aus den Zellen ähnliche Gebilde wieder aufzubauen. Er
gewann die sogenannten synthetischen Aminosäuren,
die den natürlichen Eiweißen in vieler Beziehung gleichen.
— Doch die Nahrungsstoffe tun es nicht allein. Mit
noch so großen Mengen Eiweiß, Zucker, Fett und
Stärke könnte der Mensch nicht leben, wenn die Vitamine
fehlen, deren vier bislang bekannt sind. Wenn die künst-
lich erzeugten Nahrungsmittel wichtige Nahrungsstoffe
enthalten, müssen sie diese Vitamine und chemische
Verbindungen, die sie wirksam werden lassen, enthalten.
Wenn heute noch nicht so überflüssig ist, wie sich diese
geheimnisvollen Stoffe auf künstlichem Wege gewinnen
lassen werden, so darf man doch annehmen, daß auch
hier der menschliche Geist sein Ziel erreichen wird.

Ist es dann erst gelungen, ein Protein zu schaffen,
das in jeder Beziehung dem natürlichen Eiweiß in seiner
Samenkorre aufsteht, so wird man der Er-
kenntnis, wie die unorganische Materie Leben erhält, um
einen großen Schritt näher gekommen sein.

Transoceanflug in der Stratosphäre!

Von Dr. R. Reumas.

Mit eiserner Energie haben die tapferen Piloten der
„Bremen“ den Ost-Westkurs bezwungen. Stunden ber-
rend der Tiefdruck über den Bänken Neulands die
„Bremen“ bis zu den Wogen herabdrückte, dann wieder
nach oben schwebte, kämpften die Piloten um Leben und
Tod.

Die Erfahrungen dieses Fluges, der an sich eine
sportliche Spitzenleistung von gewaltiger Kraft ist, läßt
von neuem alle Fragen und Probleme eines Transocean-
fluges in der Nachwelt zur Tagesordnung werden.

Man hätte sich die sportliche Leistung der Piloten als
Sensation aufzufassen oder sich auf den Standpunkt
zu stellen, daß man die Wirkung für einen Flugverkehr
über den Atlantik einfach verneint.

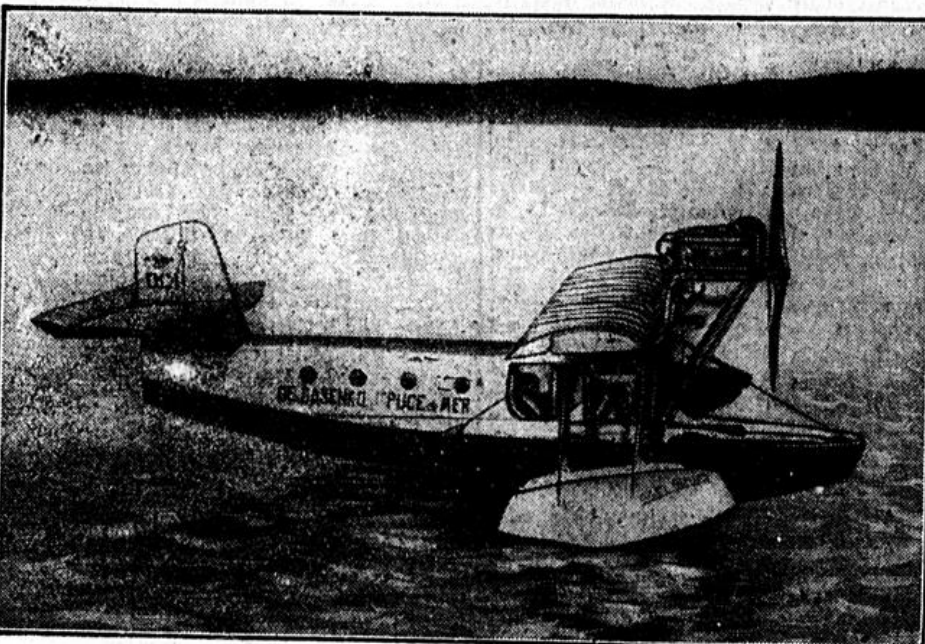
Vor allen Dingen hat der Sieg im Ost-Westkurs über
den Atlantik bewiesen, daß man in jedem Falle mit dem
plötzlich über dem Atlantik auftauchenden Witterungs-
umschlag und besonders mit plötzlich auftauchenden Nebel-

einwandfrei gelöst und durch die Höhenflüge bewiesen
worden.

Die großen Luftverkehrstechnischen Fragen der Zu-
kunft sehen der Lösung vielleicht in kürzester Zeit ent-
gegen, als man im allgemeinen wohl annimmt. Ge-
rade der Flug im Anfang der Stratosphäre ist in Be-
zug auf Zuverlässigkeit und Geschwindigkeitvergrößerung
der Weg, der auch die Brücke über die Wogen des
Ozeans schlägt unter Verringerung der Gefahrkoeffi-
zienten.

Die Rentabilität

wird durch den kleineren Energieaufwand des notwen-
digen Motorenaggregates ebenfalls gesteigert werden. Die
im Vergleich zur Größe des Flugzeuges mitzuführen-
den Kraftstoff wird bei der naturgemäß auch kleineren Be-
triebsstoffmenge größer sein. All dies zeigt deutlich den
Vorteil eines stratosphärischen Fluges. Vor allen Din-
gen müssen für die Sicherheit und Kursinnehaltung ab-
solut sicher arbeitende Kompaß- und Radiopelapparate



In 40 Stunden über den Atlantik.

Diese Fahrzeit soll ein von dem ukrainischen Ingenieur von Gafento konstruiertes Schnellboot erreichen,
das seine Probefahrten auf dem Timpliner See bei Potsdam ausgeführt hat. Das Boot, eine Kombi-
nation von Motorboot und Flugzeug, besitzt Seitenhülle, die mit dem Bootkörper beweglich ver-
bunden sind und somit auch bei Seegang sich der Wasseroberfläche anpassen.

Störungen zu rechnen hat. Gerade diese Gefahrenmo-
mente sind es, die verkehrstechnisch vorläufig noch einen
regelmäßigen

Atlantik-Flugverkehr verhindern.

Die Frage ob Flugzeug oder Flugboot ist nicht so
wichtig wie die Frage: „atmosphärischer oder stratosphä-
rischer Flug?“ Die Stratosphäre ist der luftleere Raum
über der Atmosphäre zwischen dieser und dem so ge-
nannten Weltraum des Weltalls. In einem luftleeren
Raum wird naturgemäß der Reibungswiderstand gerin-
ger und die Fluggeschwindigkeit bedeutend beschleunigt.
In einer Höhe von 14 Kilometer würde eine Eigen-
beschleunigung des Flugzeuges um 1/2 gegenüber dem
Fluge in ca. 6000 Meter Höhe zunehmen. Die Hin-
derungsgründe die heute einem Fluge in 14 Kilometer
Höhe entgegenstehen sind: 1. der Luftmangel für die
Befestigung, 2. Umstellung des Motors, 3. die Hin-
derung für den Betrieb des Motors. Die an sich luftdicht ab-
geschlossenen Räume des Flugzeuges müssen einerseits
die Ausstattung der Insassen durch chemische Präparate
fordern, andererseits einen Sauerstoff durch Be-
sondere Apparate neuen Sauerstoff erzeugen.
Die Einstellung der Zündung und des Vergasers
für Flug im luftleeren Raum ist heute schon technisch

sowie Sender- und Empfangsapparate in jedem Verkehrs-
flugzeug vorhanden sein, um ein Abtreiben vom Kurse
zu verhindern.

Die Erfahrungen, die man mit Sender- und Em-
pfangsapparaten in großen Höhen auf längere Flug-
dauer gemacht hat, lassen die Befürchtung eines nicht
zuverlässigen Empfangs in großen Höhen nicht distu-
bieren.

Wenn man sich auch bewußt sein muß, daß noch viel
Arbeit notwendig ist, um die Vorarbeiten für einen
regelmäßigen stratosphärischen Flug zu beenden, so kann
man doch andererseits mit voller Zuversicht sagen:
„Was heute noch nicht möglich, wird morgen noch ge-
schehen!“ Die 23 Märtyrer des Ozeanfluges im ver-
gangenen Jahre werden nicht umsonst ihr Leben in den
Dienst des Überseeverkehrs gestellt haben. Und
wenn wir heute mit Stolz und Bewunderung zu den
Siegern des Ost-Westkurses aufblicken, wenn von neuem
dem Ruhmeskranz der deutschen Technik ein Reis ein-
geschloßen wird, so wollen wir dankbar all derer ge-
denken, die getreu dem alten Witterungswahlspruch, ihr
Leben ließen für die Lösung eines großen handels-
politischen Problems, das wohl trotz aller Schwierig-
keiten in absehbarer Zeit gelöst werden wird.

Die Aero-Artist-Lagung.

Großzügige Polarschiffpläne 1929.

Erst jetzt läßt sich das Ergebnis der Tagung der
Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung mit
dem Luftschiff oder besser mit Luftfahrzeugen, die in
Leningrad verammelt war, übersehen. In der Haupt-
sache besaßen man sich mit den Vorbereitungen zu den
wissenschaftlichen Fahrten in das nördliche Meer, und
hier wird wohl für Deutschland die Mitteilung des
Vorstandes der deutschen Gruppe, Professor Wegner,
von besonderem Interesse sein, daß im Jahre 1929 ein
Teil der Eisenerfahrten mit dem von Deutschland zur
Verfügung gestellten Luftschiff L. A. 127 durchgeführt
werden sollen. Einer der Teilnehmer an der Tagung,
Professor Weidmann, der Leiter des Geographischen
Instituts der Universität Leipzig, erklärte hierzu, man
habe in Leningrad erkannt, daß das Polargebiet der
Schlüssel für wichtige Vorgänge in der Atmosphäre sei.
Deshalb sollen die Fahrten eine Klärung über die
Zirkulation der Polarluft, über die Polarfronttheorie
von Professor Bjerknes, über magnetische Erscheinungen
am Magnetpol, über die Lamb- und Meereswellen in
jenen Gebieten, über die Höhe, Temperaturen der Po-
larluftmassen und deren Ausbreitung herbeiführen.
Überdies sind diese Untersuchungen nicht allein für die
Erforschung der Gezeitenerscheinung und für die Wet-
tervorhersage, sondern auch für den Luftverkehr von
Bedeutung, der später einmal über das Polargebiet hin-
weg geplant ist und für den man Stützpunkte auf-
finden mußte. Woher die praktische Durchführung der
Fahrten hat man sich sehr verständlich auch ausführ-
lich in Leningrad unterhalten. So ist beabsichtigt, Lan-
denstationen für das Luftschiff in Leningrad und in Kome
auf Alaska zu errichten. Die Geldmittel für die Fahrt
in Kome sind von der Sowjetregierung bereits zugesagt,
und für den zweiten Teil kann mit der Bewilligung der
Geldmittel gerechnet werden. Dieser Maß wird aller-
dings nicht, wie zuerst geplant, an der Murmanküste

aufgestellt werden, sondern entsprechend einem Wunsche
der Sowjetregierung in Leningrad. Der Flug zum
Polargebiet wird zwar dadurch um tausend Kilo-
meter länger, aber einmal berechnen nach den For-
schungen des Aufstiegs-Instituts bei Moskau an der
Murmanküste regelmäßig starke Luftströmungen und an-
dereisfalls soll der Unterarm später im russischen Luft-
verkehr Verwendung finden können. Zur Prüfung der
Verhältnisse an der Murmanküste begab sich jedoch im
Anschluß an die Tagung noch eine Kommission unter
Führung Professor Ransens an die Murmanküste. Zu
den materiellen und finanziellen Unterstützungen, die
Deutschland und Rußland durch Bereitstellung des
Luftschiffes, der Unterarmen usw. gegeben haben, treten
Beihilfen anderer Nationen, um die Durchführung der
Expedition sicherzustellen. Die Bodenorganisation wird
die Luftschiffahrten in großartiger Weise unterstützen.
So hat Rußland bereits zwölf Bodenstationen im Po-
larkreis bereitgestellt, die mit allen meteorologischen Be-
obachtungsgeräten und Funkapparaten ausgerüstet sind.
Weitere Bodenstationen werden mit gleicher Ausrüstung
auf Spitzbergen, Grönland, Franz-Josephs- und Kilo-
laus II-Land, Alaska und Kanada angelegt, abge-
sehen von zwei Meßpunkten, die das Schiff im Polar-
gebiet einrichten wird.

Die Ausrüstung des Luftschiffes wird aus den mo-
dernsten Apparaten für magnetische, meteorologische (ins-
besondere barometrische) und Luftelektrische Messungen be-
stehen. Von einer Plattform des Luftschiffes aus sollen
Drachen und Registrierballonaufstiege stattfinden. Da-
bei wird eine äußerst wichtige Erfindung des russischen
Professors Moltschanof zur Anwendung kommen, welcher
eine in Dimension und Gewicht minimale Deflationen
kontrolliert, die mit einem Registrierinstrument für
Druck, Temperatur und Feuchtigkeit in Verbindung
steht, das mit dem Registrierballon aufblasen wird.
Durch die Deflationen sind die Angaben der Elemente
sicher auf der Gegenstation des Luftschiffes ablesbar.

Technische Rundschau.

Kohlenstaubheizung. — Bahnsicherung.

Ein wahrer Weltlauf ist in der Technik entstanden,
dessen Ziel es ist, Kohle zu sparen. Wir sparen
nicht etwa mit Rücksicht auf unsere Nachkommen, also
nicht aus idealen, sondern aus rein wirtschaftlichen
Gründen. Kohle sparen heißt eben, den ganzen Betrieb
verbilligen. Darum darf es uns nicht wunder nehmen,
daß sich die Technik gerade jetzt so eingehend damit
beschäftigt, wo und wie man noch sparen könnte. Noch
nicht allzulange ist es her, da verwarf man die schlechte
Kohle. Es galt der Grundsatz, daß man im allgemeinen
umso billiger arbeitet, je bessere Kohle man verwendet.
Jetzt ist man sich bewußt geworden, daß auch aus der
schlechten Kohle viel herauszuholen ist. Man muß es
nur verstehen, sie richtig zu verfeuern. Heute geht man
nicht mehr mit der Verachtung an minderwertiger Kohle
vorüber, wie vor noch verhältnismäßig kurzer Zeit. Im
Gegenteil, man ist sehr stolz darauf, daß man auch diese
Kohle benutzt, und daß man sich dadurch den Betrieb er-
heblich verbilligt. Es ist wirklich sehr bald so weit,
daß eine Feuerungsanlage, die als „modern“ gelten will,
schlechte Kohle verwenden muß. Mit guter Kohle kann
jeder heizen. Mit schlechter zu heizen ist erst die wahre
Kunst.

Aus diesen Erwägungen heraus sind die Kohlen-
staubfeuerungen entstanden, die immer mehr Ver-
wendung und in den größten Betrieben Eingang fin-
den. Auf dem Lande ist es auch verhältnismäßig leicht,
eine Kohlenstaubfeuerungsanlage zu bauen. Die Schif-
fen hingegen galt von jeher der Grundsatz, daß man
möglichst gute Kohle verwenden sollte, da sie ja gewisser-
maßen den Wärmewert in konzentrierter Form enthält.
Sie nimmt bei gleicher Leistung weniger Platz weg als
schlechte Kohle. Aber derartige Grundzüge gelten nur
so lange, bis sie durch die Entwicklung über den Haufen
geworfen werden. Man hat jetzt ein Schiff, den Frach-
tdampfer „Mercer“, mit einer Kohlenstaubheizung aus-
gestattet und dadurch mit allen bisher anerkannten Wahr-
heiten gebrochen. Was es aber heißen will, eine der-
artige Anlage in einem Schiffsraum mitzuführen, läßt
sich am besten aus der Art ihrer Arbeit erkennen. Da sind
zunächst die Kohlenbunker, die mit Kohle von geringerer
Heizkraft gefüllt werden. Dieses Minus an Heizkraft
ist nun durch eine möglichst vollkommene Verbrennung
auszugleichen. Wenn man gute Kohle nur teilweise und
unter Entzündung von viel Rauch sowie stark kohlen-
haltiger Schlacke verbrennt, so fährt man dabei unter
Umständen schlechter, als wenn man eine schlechtere Kohle
derart verfeuert, daß jedes Atom ausgenutzt wird. Um
dieses Ziel zu erreichen, muß die Kohle zunächst einmal
in Kohlenstaub umgewandelt werden, der so fein ist wie
Puder. Darum liegt über dem eigentlichen Heizraum
des Dampfers „Mercer“ ein Kohlenbrecher, der durch
die Dampfmaschine angetrieben wird. Die Kohle ge-
langt durch einen Trichter zwischen Walzen und wird
hier in Stücke von Walnußgröße zerbrochen. Unter dem
Kohlenbrecher ist ein großer Behälter, ein Bunker an-
gebracht, der den Tagesbedarf an Kohle von Aufgänger
aufnimmt. Der Bunker läßt sich unten trichterförmig
zu und endet in der Puderhöhle.

Auf diese Weise rückt die Kohle von selbst in diese
Mühle hinein, die nach Art der Rührmühle ausge-
bildet ist. In einer Trommel, die sich ständig dreht,
befinden sich Stahlscheiben, die durch die Drehung empor-
geführt werden und dann auf die Kohle niederfallen.
diese wird in den Rührmühlen allmählich zu einem fei-
nen Puder zerleinert. Eine Schnecke fördert den Koh-
lenpuder heraus und in einen Kasten, wo er von vorge-
wärmter Luft gepakt und unter Druck in die Feuerun-
gen gelassen wird. Aus den Brennern entströmt hier
ein Gemisch von heißer Luft und Kohlenstaub, das sich
sogleich entzündet und in langer Flamme unter den Rei-
seln entzündet. Wir haben also eine Art von Gas-
brenner vor uns, nur daß anstatt Gas Kohle feinsten
Verteilung Verbrennung findet. Lange, schmale, zün-
gelnde Flammenbänder erfüllen den Feuerungsraum.
Neue Verbrennungsluft wird gleichzeitig in die Ver-
brennungskammern hineingelassen, die diese Bänder auf
allen Seiten umgibt, so daß die Kohle unter reichlicher
Luftzufuhr verbrennt. Auch diese Luft, die im Gegen-
satz zu der mit Kohlenstaub bereits gemischten, der
„Primärluft“, als „Sekundärluft“ bezeichnet wird, ist
vorgewärmt. Tatsächlich erzielt man hier eine voll-
kommenheit der Verbrennung, wie sie nicht
größer gedacht werden kann. Auch Schiffe muß man
mit Raum sparen. Aber der Raum, der hier für die
Aufstellung des Kohlenbrechers, des Bunkers für die ge-
brochene Kohle, der Rührmühlen und für die sonstigen
notwendigen Einrichtungen benötigt wird, macht sich
besser bezahlt, als wenn man ihn mit Frachtkübeln voll-
stopfen würde. Die Feuerung stellt sich äußerst billig,
ist man doch nicht genötigt, teure Kohlenorten zu ver-
brennen.

Auch an die Fortschritte, die uns die Technik bringt,
gewöhnen wir uns. Wir werden abgestumpft, unan-
merklich. Das führt zu mancherlei Unfällen, die man
in technischen Betrieben sowie an ihren Einrichtungen,
insbesondere an den Maschinen, durch mechanische Vor-
richtungen ausschaltet. Diese Vorrichtungen sind herart
durchgebildet, daß die Maschine nicht arbeiten kann,
wenn sie sich nicht in richtiger Lage befindet. Damit
ist ein sicherer Schutz gewährleistet. Im Verkehr aber
verläßt man sich immer noch auf den Menschen. Der
Schrankenwärter läßt die Schranke hernieder, wenn der
Zug herannahet. Auch das wird anders werden. Auf
einer Eisenbahnstrecke hat man jetzt probeweise Einrich-
tungen angebracht, die durch die Lokomotive selbsttätig
und zwangsweise in Tätigkeit gesetzt werden. Sobald
die Lokomotive an einer bestimmten Stelle angelangt ist,
erhöht zunächst ein Signal, worauf sich nach einer oder
zwei Minuten die Schranke herniederstößt. Durch den letzten
Wagen wird sie wieder geöffnet. Da wir aber auch Signa-
le, die seit Jahrzehnten an unser Ohr klingen, nicht
mehr beachten, so hat eine kalifornische Eisenbahn ihre
Lokomotiven anstatt mit Pfeifen mit Sirenen aus-
gestattet. Auf jeder Lokomotive befinden sich vier Si-
renen, von denen jede einen anderen Ton hat. Während
diese Töne werden durch den Nebel stark aufgenommen, andere
durch die Höhe, so daß sie nicht weit hörbar sind. Die
Böhl von vier verschiedenen Tönen soll bewirken, daß
auch bei ungünstigen atmosphärischen Verhältnissen jeder-
falls einer davon bis auf weite Entfernungen durch-
dringt. Auch hier ist die Stärke der Töne so gewählt,
daß man sie an Bahnhöfen rechtzeitig hört, so daß
genügend Zeit bleibt, die von den Schienen zu ent-
fernen, ehe der Zug dahergebraut kommt.

Amtliche Berliner Delysen-Kurse.

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York u. London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

8 Prozent Dividende. — Wögler über den Bergbau.

Ueber die Gesellschaftslage im allgemeinen teilt das Vorkindsmittelgut Dr. Huber folgendes mit: De-
in den Monaten April bis Mai des laufenden Jahres
entstehende allgemeine Mißbräutigang des Rheinisch-
Westfälischen Kohlenmittels, der gegenüber den glei-
chen Monaten des Vorjahres arbeitsmäßig rd. 23 000
Tonnen = 6,17 Prozent — gegenüber dem ersten Vier-
teljahr des Kalenderjahres 1928 sogar arbeitsmäßig
42 000 Tonnen = 10,63 Prozent beträgt, macht sich
auch in den Betriebsverhältnissen unserer Jede Un-
gunstig bemerkbar und führt auch dort zu Verlusten,
trotzdem die Leistung unserer Jede über dem allge-
meinen Durchschnitt des Ruhrgebietes infolge des günstigen
Vorkommens und ber mit dem Umbau fortschreitender
Nationalisierung liegt. Diese Tatsache ist leider kein
Eingeleichnung, sondern trifft den gesamten rheinisch-
westfälischen Bergbau. Als Folge des Mißbräutigangs
machten wir uns zu Freiheitszeiten entschließen bis zu
einem Umfange, daß in den Monaten Juni und Juli
durchschnittlich wöchentlich eine Freiheitszeit auf beiden
Umlagen eingelegt wurden. Diese wirtschaftliche Ent-
wicklung der letzten Monate läßt die Mangelsituation
der Verbundenheit zwischen Arbeitgeber- und Arbeit-
nehmerinteressen in einer uns beachtenswert erscheinenden
ne Weise erkennen. Der durch die Lohnsteigerung un-
durch die damit im Zusammenhang stehende Steigerung
sonstiger Löhne verursachte Mißbräutigang wirkt sich
nicht nur für den Unternehmer ungünstig aus, sondern
bringt auch den Arbeitnehmer um die Erfolge, die seine
Organisationen im Wege einer Lohnherhöhung glaubten
erreicht zu haben. Errechnend auf das einfache Beispiel
eines Hauerdurchschnittslohnes von rd. 10 M. je Schicht
— sollte theoretisch die Sparteante Lohnherhöhung des Ar-
beitnehmers eine Erhöhung seines Monatsverdienstes bei
25 Schichten um 20 M. bringen. Bei Einlegung von
4 Freiheitszeiten, wie sie durch die verhängten Miß-
bräutigangsfälle notwendig war, entfiel dem Arbeiter
jedoch ein Verlust von $4 \times 10 \text{ M.} = 40 \text{ M.}$, so-
daß er in der Tat gegenüber dem Vormonat nicht nur
keinen Mehrverdienst, sondern sogar einen Verlust von
20 Mark hat. Mit unserer Gesellschaft, die über die
praktischen Auswirkungen theoretisch als erfolgreich ab-
gestellter Lohnkämpfe schwer enttäuscht ist, bedauern wir
diese Entwicklung, in der wir wiederum einen Beweis
dafür sehen, daß letzten Endes das Schicksal von Kapital
und Arbeit gleichgerichtet sind und daß jedes Hinein-
tragen von Ueberbinnungen nur zu Enttäuschungen
auf beiden Seiten führen muß.

haben auch die Exportfabrik des deutschen Drahtverbandes für Verfeinerungsdrähte leichte Erhöhungen erfahren. A. St. kottet blanker Draht etwa 7,5 anal. Wb. geglätteter Draht 7,15, vergüteter Draht 9/2-6, vergüteter Stacheldraht Nr. 12 12,96, Drahtstifte etwa 7,10 Wund. Alle Preise verstehen sich für 1016 Kg., frei Ausfuhr-Lafen.

* Ermäßigung des Privatdiskonts. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ein Achtel-Prozent ermäßigt, also auf 6 fünf Achtel Prozent für beide Sichten.

* **Kontursnachrichten** aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm vom 26. Juli bis 1. August. **Abfertigungen:** Af = Annullirter; Bt = Wahltermin; Bst = Prüfungstermin; Ofm = Offener Arrest mit Annullirter; GSt = Gläubiger-Vermahlung; BzGz = Vergleichstermin. **Neue Verfahren.** **Wochu m:** **Tabakfabrikategerhöhl.** Heinrich Richter: Af 14. 8. **GW** 1. 8. **Bst** 22. 8. — **Medlinhausen:** Fr. **Tabakwarengerhöhl.** Drotke, Joh. Heinrich Drotke, Frau: Af 13. 8. **GW** 1. 8. **Bst** 20. 8. — **Essen-Ruhr:** Wwe. **Kühnlauteur** Wilsch, Beileisen, Antonie geb. Rohden: Af 25. 8. **GW** 18. 8. **Bst** 4. 9. — **Dortmund:** Kfm. **Hans Larfo:** Af 21. 8. **GW** 21. 8. **Bst** 4. 9. **Dortmund:** Kfm. **Jacob Breich:** Af 20. 8. **GW** 14. 8. **Bst** 28. 8. **Dortmund:** Kfm. **Paul Wabi:** Af 21. 8. **GW** 14. 8. **Bst** 4. 9. — **Buer:** Frau **Dr Oswald Reiner,** Gertrud geb. Wimmer: Af 31. 8. **GW** 14. 8. **Bst** 20. 9. **Buer:** Ww. **Mahnhöhl** in **Welterhof** Af 31. 8. **GW** 14. 8. **Bst** 3. 9. — **Damm:** **Leberwurstgehilfen-Gesell.** Helmi Roemen: Af 1. 9. **GW** 18. 8. **Bst** 15. 9. **Beendete wegen Mangels an Masse.** **Dortmund:** **Wachisenfabrik** Trubel u. Cie. **Dortmund:** **Verf.** **Schuhmachermesster** Gottlieb For. **Beendete Konturle.** **Dortmund:** **Verf.** **Giehr** Frau **Kfm. Gustav Weisenbogen,** Vermaard geb. Hülfstrung. — **Delbe:** **Elektriker** **Gerhard Beckmann** in **Denteler.** — **Coesfeld:** **Kücherrhöhl.** **Bernhard Große** Rohbe in **Darseld.** — **Nahden:** **Biechhöhl.** **Louis Vogel.** **Neue Vergleichsverfahren.** **Wochu m:** **Wilhelm Rühne:** **BzGz** 22. 8. — **Sellentischen:** Fr. **S. Neuwahl u. Co.:** **BzGz** 21. 8. — **Siegen:** Kfm. **Philipp Wahl** in **Werkdenu:** **BzGz** 25. 8. — **Warendorf:** Fr. **Paul Rühn,** **Leberfabrik:** **BzGz** 23. 8. **Aufgehobene Vergleichsverfahren:** **Essen-Ruhr:** **Algarrenhöhl** **Wilhelm Kolb.** — **Coesfeld:** **Biechhöhl.** **Seinr.** **Dörmer.**

zu Eisen- und Stahlwerk Gesellschaft A.-G. Dortmund.
Auf den Auszeichnungen der Aktien des Unternehmens
führen wir, das besondere Gründe nicht vorliegen, diese
vielmehr in der allgemeinen Börsenlage ihre Begrün-
dung finden. Der Geschäftsgang bei dem Unternehmen
war in dem am 30. Juli abgelaufenen Geschäftsjahr
aufrechterhaltend. Ueber die Dividende lassen sich
jedoch bestimmte Angaben, noch nicht machen, da die Bil-
anzarbeiten noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

* A.-G. für Steinindustrie in Nengsdorf bei Neu-
wied. Nach Abschreibungen in Höhe von 14 544 M.
verbleibt ein Gewinn von 18 993 M. Hieraus werden
10 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 4 Proz.
auf die Vorzugsaktien verteilt.

* Aus dem Kongress der Ver. Elektrizitätswerke Westfalen. Wie wir hören, wird der schon lange geplante Bau einer Seilbahn von den zu diesem Kongress anwesigen Sechs „Alte Seale“ zu dem Gemeinschafts-Elektrizitätswerk Sattlingen-Barmen jeit durchgeführt. Am Gemeinschaftswehr Sattlingen-Barmen sind jezt grüßere Erweiterungsbauten zu erwarten, weil die Zahl der gegenwärtig erzeugten Energie bis 1934 um etwa 100 Prozent gesteigert werden soll. Für diejenigen Kohlenforten, die nicht für den eigenen Betrieb verwendet werden können, herrscht bei den Sechsen des Kongresss Abnagelange. Man hofft aber eine Besserung in der Abnagelange dann zu erreichen, wenn im Gemeinschaftswehr Sattlingen-Barmen die Staubschleimnagelange einigertigt ist.

* **Telefonfabrik Berliner A.-G. in Berlin.** In der heutigen G.-B. wurde der Abschluß der 1925-27 sowie der für das Zwischenjahr bis zum 1. 7. bis 31. 12. 1927 genehmigt. Es beläuft für diesen Zeitraum die Dividende von 2% Pros. auf Verteilung. Der Reingewinn stellt sich auf 208.534 M. Nach Mitteilung der Verwaltung, hat die Gesellschaft wieder einen Reparationsauftrag auf 20.000 Stück Telefonen erhalten. Neu in den Auftragszettel wurde das bisherige Vorstandsmitglied Uffel gewählt.

Berlin, 2. Aug.

Nach dem schwächeren Verlauf der gestrigen Frankfurter Monatsbörse blieb die Tendenz heute normtätig und unbeschäftigt. Günstige und ungünstige Momente glichen sich etwa die Waage. Der Monatsbericht der Dresdener Bank war als nicht unangenehm zu bezeichnen, obwohl er nicht so optimistisch, Stimmung anzeigte wie der der Commerzbank noch pessimist. Sehr gute Kalkulationsangaben für Juli konnten eine Anregung bieten, und die Rückgang der Arbeitslosenfiguren, der besonders auf eine stärkere Beschäftigung im Baugewerbe und in der Landwirtschaft zurückzuführen ist, fanden freundliche Beurteilung. Zur Zurückhaltung machten dagegen der preussische Handelskammerbericht, der eine weitere langsame Abwärtsbewegung der Wirtschaftskurve befür-

ligt und die noch unklaren Maßnahmen, die angeblich in America zur Einschränkung der Spekulation geplant werden. Das Newyorker Aktienrecht ist sehr los, und der Geldschlag brühen ebenso wie bei uns rüchmännige Bewegung zeigte und die Gelberleichterung nach dem Ultimo sehr schnell einkaufen scheint, konnte selbst noch vom offiziellen Beginn an der Zurückhaltung und der Umschlaglosigkeit nichts ändern. Erst als bekannt wurde, daß die Bank von England ihren Diskont auch heute nicht erhöht hat, besetzte sich die Stimmung, und die ersten Notierungen, soweit sie noch nicht festgesetzt waren, wiesen bereits wieder Erholungen gegen die schwächeren, neulichen Nachmittagsberichte auf. Auf letzter offizieller Basis etwa behauptet, betrugen die Wiederkünfte nach beiden Seiten selten mehr als 3 Proz. Schiffske Taxen eröffneten 3 1/2 Proz. höher, Schultheis halten dagegen 3 Proz. verloren. Vom Verlaufe machte die Befestigung zunächst weitere Fortschritte, bei lebhafterem Geschäft konnten Spezialwerte wie Deutsche Erdöl und Petroleum, Soeh, Köln-Neußten und besonders Kunststicker mehrere Prozent gewinnen. Später wurden an den hohen Kuren aber scheinlich Gewinne mitgenommen, denn die Entschuldigung wurde wieder uneinheitslich. Während a. B. Danke Dampf Soeh und Köln-Neußten durch feste Saltsun aufließen, gaben Reichsbank, Fallitäten einen Teil ihrer Saltsun wieder her. Man vermies auf die feste Saltsun des Dollars. Auch die übrigen Divisen auf leichteres Geld anfragt. Das Geld sich 6 1/2 bis 8 1/2 Proz. und darunter. Monatsgeld 7 1/2 bis 9 Proz., Warenwechsel 7 Proz. und darüber. Anleihen nach behauptetem Gewinn abnehmend, Ausländer geschäftlos, Wandbriefmarkt uneinheitslich, Roosen wieder bis 15 Pf. höher. Deutsche Notiz der 6 1/2 Prozentigen Danziger Tabakmonopolien, 94 1/2 und Geld bei einem Umlauf von 5000 Pfund.

Der Kassamarkt lag uneinheitslich, überwiegend
der etwas befristet. Reichholz Bergr vorwiegend 30
½ Proz., Bindhorn 15 Proz. Als der Privatbank
entwisch überdauern von ein Drittel Prozent auf 5 fünf
Stück ermäßigt werden konnte, wurde es gegen Schluss
wieder einheitlich fester, im allgemeinen etwas über An-
fangswoche schlossen Doelch 4 ½ Proz. und Köln-Reu-
fener 3 ½ Proz. höher. Alle gewonnenen 7 ½ Proz., Ber-
der 6 ½ Proz., Glanzstoff 6 Proz. und Bemburg 1 ½
Prozent.

Frankfurt, 2. Aug.

Die Wendebörse brachte eine weitere leichte Erholung. Montanwerte konnten bei einigem Geschäft zu 2 Prozent anziehen. Palmwerte lagen ruhig, aber abgeschwächt. Der Chemiemarkt bot kaum Anziehung. Elektrowerte befehrten uneinheitlich und still. Anhaltend waren vereinzelt gut gefragt. Schiffahrtswerte fester. U. a. notierten: Selsenkühner 135%, Harpener - , Rüdner 124, Mannesmann 136%, Höbner 135%, Rheinpfalz 148%, Der Stahlwerke 96%, U. C. 173%, Bergmann 14, Elektr. Licht und Kraft 216, Elektr. Lieferungen 174, Gesellschaft 257, J. G. Farben 32%, Felten u. Guilleaume 132, Goldschmidt 97, Zellulosefabrik 292.

Yester.

Die heutige Auenbörse zeigte ein feierliches Gepräge, das in erster Linie auf größere Käufe am Kali-Auenmarkt zum Ausdruck kam. Hier lagen Aße plus 10 M., Hindenburg-Königsbäll plus 300 M., Eintricht. Aße 200 M. Höher gefragt und im Verkehr waren ferner Schwarzmarz, Heimbörschaulen, die eßbarer Werte, Neu-Sollbitt, Salsbitter und Bursch und Alfenroba. Höher lagen ferner Weizenbrot. Am Kali-Verkehr mußten Krügershall bei seinem Geschäft Prozent nachgeben, gleichfalls Niederladfen minus Prozent, während Wittelind 1 Prozent höher lagen. Höher im Verkehr waren Salsbitt plus 2 Prozent und Alfenburg plus 2 Prozent. Das Geschäft am Kohlenmarkt war merklich ruhiger. Für Graub, Bangerndrahm zeigte sich gute Nachfrage zu bezaupelten Kursen. Bedeutete lagen ferner Graf Schwertin, während Vierdrittel billiger am Markte liegen. Von Kohlenaktien genannten Solbrigens 1 Prozent und Niederrheinische Bergbau 2 Prozent bei möglichem Verkehr. Ader und nachschuß weisen letzte Notizen auf. Am Markt für raumfortbelebte lagen die Werte wenig verändert und um Umsatz. Am Industrielienmarkt unterschiede sich eines Geschäft in Herding Baggon, Salzbach Maschinen, Getreideindustrie und Kabel Rheinb. Wesentliche Veränderungen waren nicht festzustellen. Nächste Börse Freitag in Düsseldorf.

Befestigt.

Der Terminhandel an der Essener Börse eröffnete mit Ausnahme von Kali-Industrie, Köln-Reusen und er. Stahlwerke eher etwas abgemindert. Im Verlaufe konnten sich die Kurse jedoch beseitigen. Das Geschäft war nur mäßig und erstreckte sich auf Kali-Industrie, Rheinisch und Mannesmann. Die Anfangskurse. Schlusskurse stellten sich wie folgt: Barmer Bank 148 M., 148 M., 148 M., 148 M., 148 M., 148 M.

Berlin, 2. Aug.

Die Cuxiflorenten für Auslandsreisen waren trotz der schwächeren Haltung der überseeischen Termindörfer kaum verändert. Roggen wesentlich im Preise $\frac{1}{2}$ M. höher. Bei lebhaften Umläufen in Wambitzbawiesen erstreckte die Dörse in fester Haltung. Auch Westmeroggen wurde wieder vereinzelt umgeleitet. Vom Inlande war das Ansehn ansehnlich des regnerischen Wetters sehr klein, die Fröherungen lauten für Roggen neuer Ernte etwa 1 bis 2 M. höher. Gerstlich hielt sich in engen Grenzen. Für Roggenmehl jetzt fast etwas besser. Frage für sofortige Lieferung, aus der Herbst sind die Käufer eher zu Umschiffungen zu bewegen. Daher hat weiler kleines Ansehn und liegt fester. Wintergerste weiter noch rubia. Am Lieferungsmarkt wurde am morgen noch ein größeres Quantum Roggen zur Beschäftigung angeschlossen für den eine Nachfrist zur Erfüllung der Futurespflichtungen beantragt und ausgedehnt worden war. Weizen lag etwa $\frac{1}{2}$ M. fester, auch Roggen war durch schätzlich 1 bis 2 M. im Preise erhöht.

* Dortmund, 2. Aug. Es wurden notiert: Infl.

alte Wintergerste 22,75—24,00, aush. Weizen 26,50
 bis 28,00, aush. Roggen 26,50—28,00, aush. Hafer
 26,00—27,50, aush. Gerste 22,50—24,00, Platanis
 24,00—24,50, Cinquantinomis 25,00—25,50, Bäder-
 mehl 32,25—33,00, Roggenmehl 35,25—36,00, Wei-
 zenkleie 14,25—15,50, Trodenfischel 19,50—20,00,
 Fuderfischel 23,50—24,00 Markt Tendenz: ab-
 wärend. Neuer inf. Roggen und Weizen war ohne
 Handel, alte Ware ohne Eingehol.

Ukt.-Ges. / Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10

Fernspr. Nr. 3572 3575 — nur für Devisen 2983
Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Braunkohlensäure und Alkalien

Druckd. Nieu.	—	8800	Vesta	—	—
Gute Hoffnung.	2450	2575	Glimmerode	—	—
Leonhardt	8900	9100	Zukunft Aktien	—	—

Kalikaze

Verhauungsgeg.	15500	14250	Johanneshall	—	—
Braunsch.-Län.	3200	3325	Mariagluck	3700	3800
Kurbach	2800	2900	Maria	100	112

Sachsen-Weim.	—	—	—
Salzmünde	750	—	850
Schwarzburg	1675	—	1800

Elmboldthaus.	1400	1500	Volkenroda	2925	2970
Terla	—	—	Walbeck	1075	1175

decker Kalk	83.5	85.0	Niedersachsen	134.0	137.0
italische Kalk	201.0	203.0	Ronnenberg	0.0	0.0
spanische Kalk	22.0	22.0			

Medienhafen	0.0	0.0	Bahn f. Landw.	0.0
Krögershall	182.0	185.0		

Isenk. Bergw.	136.5 G	134 1/2 G.	135 1/4 G	134.00
Goldschmidt	97.5 G	97 G	97 1/2 G	0.0
Prof. Renschau	145.0 G	143 G	150 1/4	142.50

Berlin, den 2. Aug. 1928.

Reichsanleihen	Schleg. Scharp.	14	224.5	221.7
	Wicküler Kass.	12	250.2	250.2

Brauereiaktien:	Boisepde Wainz.	8	80.2	80.8
	Braunk. u. Brik.	10	177.5	175.8
	Braunsch. Kohle	0	—	—

Waggon	0	55,2	56,7	Farbenindustrie	10	262,2	261,0	H
Gulden	0	87,0	87,0	Feldmühle Pap.	12	128,0	128,0	F
Salmon Absetz	0	49,0	49,0	Felsen u. Gull	6	813,00	130,0	A
Wasser	7	129,0	128,0	Felsen u. Hüll	9	101,7	101,7	F
chem. F. Buckan	5	0,0	0,0	Frankf. Gas	7	143,0	143,0	H
Gründ. Masch.	5	76,0	76,0	Frankf. Masch.	0	73,7	79,0	F
W. Hayden	10	129,0	129,0	Frankf. Hah. Kal	10	180,0	182,0	F
Ind. Gels.	5	77,7	77,6	Freiburg Zucker	6	71,0	73,0	F
concord. Spinn.	10	123,2	124,2	Gaggenau Eisen	0	0,0	29,5	F
ind. Cautsch.	0	140,2	141,0	Gebhard & Co.	9	10,0	119,3	F
Amlier Motor.	0	103,0	103,7	Gebhard & Co.	4	133,0	133,0	F
sch. Atti. Gas	7	143,4	144,0	Gernanla P.-C.	4	194,0	194,0	F
sch. Cont.-Gas	13	143,2	149,2	Gerrhar. Glash.	8	134,0	134,0	K
sch. Glash.	4	77,8	77,8	Gl. elektr. U.	8	260,0	258,0	F
sch. Blensch.	4	77,8	77,8	Gl. edelmets. & Co.	12	169,0	169,0	R
sch. Jute Sp.ia.	9	180,0	182,0	Gl. Eisen	12	210,0	214,0	K
sch. Spindel	5	106,8	107,0	Glas Schmelze	9	105,8	108,0	K
sch. Kabele	0	37,8	38,0	Glauczer Zu	0	38,5	38,0	K
sch. Gummi	0	54,7	54,5	Glo. keastahl.	0	77,7	87,6	K
sch. Masch.	0	54,7	54,5	Goldschmidt	0	0,0	0,0	F
sch. Schachtel	4	0,0	0,0	Grätsche Waggon	11	127,5	127,5	F
sch. Steinzeug	12	237,0	237,0	Gruß & Billing	12	176,7	176,0	F
sch. Ton u. St.	10	80,0	80,0	Gunga-Werke	4	70,7	70,0	K
Griffel O.	10	126,2	126,2	G. G. H. Textil	6	97,0	97,0	K
red. Garlin.	9	166,0	166,3	G. G. H. Textil	6	97,0	97,0	K
resin. Metall	0	248,0	248,0	G. A. Günther	12	143,0	142,0	F
resin. Eisen.	0	0,0	0,0	Hagel	6	92,5	93,0	F
erstm. Nobel	5	123,0	123,5	Häkel Draht	10	127,0	127,0	F
est. Salsw.	8	190,0	190,0	Halle Masch.	8	125,0	124,0	F
entr. Braunk.	10	159,7	159,7	H. El-W.	12	174,0	187,6	F
entr. L. u. Kraft	10	215,7	215,7	Hammesberg Sp.	0	52,0	83,2	F
entr. Läufer.	10	173,0	170,7	Hannover Masch.	0	100,0	100,0	F
entr. Berg	14	208,5	208,2	Harpard Bergw.	0	0,0	0,0	F
entr. Berg	14	208,5	208,2	Harpard Brücken	12	144,5	146,5	F
entr. L. Baumw.	10	155,0	150,0	Hartm. Masch.	0	21,7	22,1	F
entr. Steink.	8	121,0	121,0	Hemm.-Pordl.-C.	15	161,0	269,5	F
entr. Fabr.	0	77,2	77,0	Hilpert Masch.	0	81,0	80,5	F
ber. Blei	0	77,2	77,5	Hilpert Kupfer	8	112,0	138,0	F
ber. & Co.	0	126,2	126,7	Hirschb.	6	112,0	112,0	F
				Hofma. Sägen	6	79,0	79,5	F

Jobe	7	80.5	80.5	Mannesmann-R.	4	139.2	139.4	Pon
Man Phil.	7	140.0	135.5	Manfred, Bergh	7	112.0	111.0	Pos
Math. & Co.	8	137.0	138.0	Masch. Buckau	10	137.1	135.0	Pos
St. Stach w.	8	137.6	134.3	Mas. B. Kappel	10	87.2	83.5	Pos
Bergbau	8	238.0	235.2	Mayer Herm. T.	10	0.0	0.0	Rhe
G. H. Hess	8	118.0	118.0	Mech. W. L. Lind.	13	209.1	203.7	Rhe
Strohau	4	85.5	85.0	do. Jorau	14	248.0	237.0	Rhe
Stach. Gebr.	10	112.0	113.0	do. Zittau	4	95.0	96.0	Rhe
St. Porz.	10	74.0	148.0	do. Zittau	12	177.5	177.0	Rhe
St. Acherhal.	10	253.0	253.0	Markur Woll.	8	143.0	143.0	Rh.
St. Masch.	10	0.0	0.0	Metalbau	8	147.5	175.0	Rh.
Kerstadt	10	125.7	127.0	H. Mayer & Co.	7	73.0	73.0	Rhe
St. & Co.	10	116.7	116.5	Meyer Kaulm.	10	123.0	123.0	Rhe
St. B. Remse	10	148.7	147.0	Mühlma	8	123.7	123.7	Rhe
St. Schlie	12	180.0	180.0	Mix & Genest	10	121.0	121.0	Rhe
St. Ge	8	90.0	89.7	Motoren Deutz	10	61.0	61.5	Rhe
St. Willelm	12	122.0	122.0	Mth. Bergw.	7	109.0	103.5	Ritz
St. Aspaat	8	121.3	123.0	Mst. Automobil	10	81.0	81.7	Sach
St. Gebr.	8	70.7	70.0	Natron Z. u. P.	12	130.2	133.2	Sach
St. Elektr.	8	109.9	109.1	Neokarwerk	9	139.7	139.7	Sach
St. Pr. Me	8	111.0	113.0	Nord. Bawerk	10	181.1	181.7	Sach
St. erbusch	12	187.0	183.5	Nord. Kiewel.	10	130.0	123.0	Sach
St. & Co.	10	175.5	174.7	Nord. Steing.	10	135.0	135.0	Sach
St. & Co.	10	71.7	70.0	Nord. Wolk.	12	207.0	206.5	Sach
St. & Co.	7	143.5	143.5	Nordst. Sed.	5	150.5	105.7	Sach
St. & Co.	10	89.5	70.0	Nordst. Kokk	10	117.6	119.0	Sach
St. & Co.	10	77.7	77.5	Oak & Stahlw.	10	40.0	39.5	Sach
St. & Co.	10	157.7	158.5	O. & F. H. Lipp	10	35.5	37.7	Sach
St. & Co.	7	101.0	101.0	O. & F. H. Lipp	10	38.0	37.7	Sach
St. & Co.	7	153.5	153.3	Ostwerk	10	304.0	304.0	Sach
St. & Co.	10	234.0	230.0	P. & Co.	8	0.0	0.0	Stett
St. & Co.	10	97.0	97.0	P. & Co.	8	85.0	81.5	Stett
St. & Co.	4	75.2	72.0	P. & Co.	10	153.5	154.0	Stoll
St. & Co.	4	75.2	74.5	P. & Co.	10	44.0	44.0	Stoll
St. & Co.	4	75.2	74.5	P. & Co.	10	174.0	173.0	Stoll
St. & Co.	4	75.2	74.5	P. & Co.	10	100.0	101.0	Stoll
St. & Co.	4	75.2	74.5	P. & Co.	10	100.0	101.0	Stoll

Spinnere	0	42.0	42.0	Thurne	0	96.5	97.7
toerwerke	6	0.0	0.0	Thuring. Elektr.	1	133.1	133.2
Julia Farbow	0	0.0	123.0	Thüringer Gas	9	139.0	139.5
toerl. Papier	12	241.5	242.0	Tisch Leondard	6	252.2	252.5
nt. Kraft	10	176.0	173.0	Transradio	8	143.3	143.7
sa. Braun's	10	278.0	275.5	Tusch. Aachen	10	138.7	137.0
sa. Elektr.	9	151.5	151.5	Union Rang.	0	70.0	71.0
sa. Elektr.	9	143.0	143.2	des. Werks.	2	108.5	108.0
1. Textil	0	53.0	53.0	Verdin. Papier	0	144.0	144.5
Westf. Kalk	9	123.2	123.2	des. Nichte	0	177.0	177.8
Westf. Elektr.	9	205.0	203.5	des. Glanzst. Elbth	7	573.5	559.0
Westf. Spinn.	4	0.0	95.5	des. Märk. Tuch	7	83.0	83.0
Sack Montan	9	153.0	153.0	des. Jutespinn.	9	126.0	133.0
tergrube	7	107.0	74.5	des. Stahlwerk	12	237.0	237.0
lith. Porz.	7	227.5	225.5	des. Stahlwerk	5	95.0	95.0
toerl. Zucker	0	52.0	52.0	des. Ultramarin	10	156.0	155.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Vogel Drat	6	88.1	89.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Vogelst. Masch.	4	89.0	85.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	des. Sack	9	207.0	206.5
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Voigt & Haefliger	12	168.0	169.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Vorwerk. Pfl.-C.	12	142.0	143.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Wanderer Fabr.	5	137.2	138.5
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Wasserv. Gebr.	7	713.0	735.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Wasserv. Handels	6	64.0	64.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Wasserv. Kalk	10	102.5	103.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Westfäl. Dinn.	0	53.7	56.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	West. Drahtfabr.	5	89.0	89.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	des. Kupfer	0	78.5	75.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Wiegand Masch.	10	168.0	168.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Wipperf. Masch.	0	65.0	65.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Witten. Gasuhl	0	65.0	64.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	K. Wolf	0	—	0.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Zeltzer Masch.	10	155.5	155.5
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Zellul. Vorrat	10	147.0	146.0
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	des. Wulff	12	123.0	120.2
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Kolon. Werks	0	150.0	150.1
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Dinn. Ostpreiss.	0	65.0	65.1
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Dinn. Petrol	9	62.1	62.2
toerl. Zucker	0	610.5	106.5	Osw.-Ind.	2	65.0	65.0